MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist Herrenstrasse Nr. 20.

№ 7. Sonntag den 9. Januar 1848.

Inland.

Berlin, 8. Januar. Dem Steuer-Aufseher Wimmer zu Stargard in Pommern ist unter dem 31. Dezember 1847 ein Patent auf eine durch Zeichnung, Beschreibung und Modelle nachgewiesene Vorrichtung an den Kumpten zur schnellen Abspannung scheu gewordener Pferde, welche als neu und eigenthümlich anerkannt worden ist, auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

In Nr. 342 d. Bl. vom vor. Jahre haben wir der Köln. Ztg. einen Korrespondenz-Artikel aus Essen entlehnt, in welchem die Nachricht enthalten ist, daß „der Bergbau Schlesiens rückgängig werde und Tausende von Bergleuten brodlos seien", und daß die schlesischen Bergbehörden dem Bergwerke zu Essen 1000 Arbeiter angeboten hätten, um dem raschen Aufschwung des dasigen Grubenbaues zu genügen. — Da dieser Artikel zu lebhaften Widersprüchen aus Schlesien und zu Repliken in den rheinischen Blättern Veranlassung gegeben hat, so haben wir es für Pflicht erachtet, genauere Erkundigung über das Sachverhältniß einzuziehen, als deren Resultat wir Nachstehendes mittheilen können. In dem Haupt-Berg-Distrikt Schlesiens — in Ober-Schlesien — ist seit mehreren Jahren der Bergbau im lebhaftesten gesteigerten Betrieb, und zwar in allen Zweigen desselben: dem Steinkohlen-, Eisen- und Galmei-Bergbau; dort fehlt es eher an Arbeitern, als daß ihrer zu viel wären. Auch in dem viel kleineren, fast allein auf den Steinkohlenbau beschränkten niederschlesischen Revier ist, momentane, von der Witterung abhängende Schwankungen abgerechnet, durchaus keine Verminderung des Betriebes, gleichwohl aber kein so lebhafter Aufschwung desselben eingetreten, als in Oberschlesien, wahrscheinlich weil die Vollendung der Oberschlesischen Eisenbahn den Debit der leichter und darum wohlfeiler zu gewinnenden oberschlesischen Kohlen auf Kosten der niederschlesischen einigermaßen erweitert hat. Da nun der Sohn des Bergmannes der Regel nach wieder Bergmann werden will, und es den Grubenleuten an zahlreicher Nachkommenschaft selten fehlt, so vermochte das niederschlesische Bergwerk nicht so viele Rekruten für den Bergbau anzustellen, als sich meldeten, während die Uebervölkerung des schlesischen Gebirges und die theilweise Stockung der Weberei es wünschenswerth erscheinen läßt, die Söhne der Bergleute in dem Gewerbe des Vaters zu beschäftigen, um sie nicht zu dem Webestuhle zu nöthigen. Darum erbot sich das Bergamt in Waldenburg, 200 bis 300 (nicht 1000) junge Bergleute nach dem Rhein zu senden, wo man ihrer bedurfte, indem die Lücke durch Ascension der Lehrlinge und Wiederaufnahme neuer Lehrlinge leicht gedeckt werden konnte. — Der Artikel der Kölner Zeitung leidet demnach an Ungenauigkeit und starker Uebertreibung, und wenn wir schon seither Ursache hatten, dem Berliner Korrespondenten jener Zeitung zu mißtrauen, so werden wir auch hinsichtlich ihrer rheinischen Mitarbeiter noch vorsichtiger werden müssen, um der Unannehmlichkeit zu entgehen, unseren Lesern ungenaue und übertriebene Mittheilungen aus dem Vaterlande zu geben, für welche es an der Möglichkeit genauer Information der betreffenden inländischen Blätter nicht fehlen dürfte. (Allg. Pr. Z.)

(Militair-Wochenblatt.) v. Gallwitz, Hauptm. und Artill.-Offiz. des Platzes Thorn, in die 1. Artill.-Brig. einrangirt. Westphal, Hauptm. von ders. Brig., zum Artill.-Offiz. des Platzes Thorn ernannt. Gensichen, Major zur Disposition, zuletzt im 15. Inf.-Regt., zum Führer des 2. Aufg. vom 1. Bat. 15. Ldw.-Regts. ernannt. v. Rüchel-Kleist, Gen.-Lieut. und Gouverneur von Danzig, als General der Inf. mit Pension; Günther, Corps- u. Ober-Audit. des 6. Armee-Corps, als geh. Justizrath mit der Corps-Audit.-Uniform und Pension, der Abschied bewilligt. Leo, Oberst u. interim. Inspektor der Artillerie-Werkstätten, als General-Major mit Pension; Klein, Hauptmann von der 1. Artill.-Brig., mit Pension der Abschied bewilligt.

✱ **Berlin**, 7. Januar. Das Justizministerialblatt enthält ein, auf allerhöchsten Befehl unter dem 19. Oktober v. J. erstattetes Gutachten des geh. Obertribunals wegen Auslegung der Vorschriften über den geistlichen Sühneversuch bei Ehescheidungen. Der Gerichtshof nimmt an, es sei nicht allein der Wille des Gesetzgebers, eine begründete Klage auf die Ehetrennung deshalb, weil die gewöhnliche zu ihrer Einleitung erforderliche Form unausführbar ist, zurückzuweisen; daher in jedem Fall von dem Richter zu prüfen, ob und wie der geistliche Sühneversuch möglich und ausführbar ist, ja er sei nach bestehender Gesetzgebung demnach befugt, die Ehescheidungsklage auch dann einzuleiten, wenn der Sühneversuch des Geistlichen zwar nicht unter Zusammenbringung beider Ehegatten, aber doch mit jedem derselben besonders oder nur mit einem der Ehegatten hat stattfinden können, endlich aber wenn auch dieses sich als unmöglich herausstellt, ohne vorgängigen geistlichen Sühneversuch. — Das Postamtsblatt enthält eine Aufhebung der früheren Beschränkungen für die Sendungen von Päckereien u. Geldern nach Schweden, von andern, nach welchen die Postanstalten verpflichtet sind, den erst während der Expedition der Post sich meldenden Personen, besonders denen, welche mit Posten oder Privatfuhrwerk angekommen sind, eine Beichaise zu stellen, und zwar bis 15 Minuten vor dem Abgange der Post. Nach einer anderen Verfügung werden die Gesuche der nur auf Kündigung angestellten Post-Unterbedienten bei eintretender Invalidität die den unbedingt angestellten Beamten zustehende Pension zu gewähren, abgewiesen. Die auf Kündigung angestellten Postbeamten haben nur nach ihrem früheren Militärverhältnisse auf Wartegeld Anspruch. Für solche Unterbediente, welche bei tadellosem Dienste durch Alter und Schwäche zum Ausscheiden gezwungen werden, hat aber das General-Postamt noch immer eine Pension erbeten, die in allen solchen Fällen huldreich gewährt worden ist. — Es ist heute sibirisch kalt, und da die Saat gar keine Schneedecke hat, so fangen unsere Kornwucherer bereits an, darauf Plane zu bauen. — Der Weizen war übrigens heute in solcher Fülle auf dem Markte, daß der Preis nicht über 2 Rthlr. 25 Sgr. für den Scheffel zu steigern war. Der Roggen wurde mit 2 Rthlr. 1 Sgr. höchstens bezahlt.

Die Anwesenheit der Frau v. Mazurkiewicz, der Schwester des Ludwig v. Mieroslawski, am hiesigen Orte ist in den Zeitungen, und auch in diesen Blättern, so vielfach erwähnt worden, daß es für die Leser von Interesse sein wird, den betreffenden Sachverhalt, wie wir ihn aus zuverlässiger Quelle in Erfahrung gebracht, kennen zu lernen. Die Dame ist die Ehegattin eines Mitgliedes der Centralisation, des Vorstandes des demokratischen Vereins der Polen, also des Vereins, der, wie aus den Verhandlungen des Polen-Prozesses bekannt, der Urheber des jüngsten polnischen Aufstandes war, und insbesondere auch den Ludwig v. Mieroslawski zur Organisirung und Leitung desselben abgesandt und bevollmächtigt hatte. Frau v. Mazurkiewicz war ohne Legitimationspapiere hier eingetroffen, dennoch aber, und ungeachtet ihr nahes Verhältniß zu einem Mitgliede des Vorstandes jenes Vereins, die Gestattung der von ihr erbetenen Rücksprache mit ihrem Bruder hätte bedenklich machen können, wurde ihr die Erlaubniß zu einer Zusammenkunft mit demselben im Beisein eines Beamten ertheilt. Sie hatte sich auch bereit erklärt, zu der dazu bestimmten Stunde im Gefangenhause sich einzufinden, erschien aber nicht daselbst, sondern trat vielmehr, in Gemäßheit der ihr bei Ertheilung jener Erlaubniß gewordenen Anweisung der Polizei-Behörde, ihre Rückreise nach Paris an. Als Ursache, weshalb sie von dieser Erlaubniß, entgegen ihrer früheren Erklärung, keinen Gebrauch gemacht hat, hat sie schriftlich die Sorge für ihre Gesundheit angegeben, indem der Arzt von der mit der Zusammenkunft mit ihrem Bruder verbundenen Aufregung nachtheilige Folgen für sie besorgt und ihr daher den Besuch desselben abgerathen habe. — Seit einigen Tagen verweilt hier der Prediger Uhlich aus Magdeburg. — Zu den vielen Verbesserungen, welche die Hauptstadt der unermüdlichen Thätigkeit des neuen Polizei-Präsidenten, Herrn v. Minutoli, wird zu verdanken haben, gehört, dem Vernehmen nach, auch eine Verbesserung der Polizei-Gefängnisse, welche seit Jahren besprochen, jetzt endlich zur Ausführung kommen dürfte. Es sind dieserhalb schon eine Menge von Vorschlägen in früherer Zeit gemacht worden, doch sollen alle an der Gewinnung eines geeigneten Platzes und an dem Mangel an Fonds gescheitert sein. Allerdings sind diese Schwierigkeiten bedeutender, als mancher glaubt, indessen sind sie doch nicht unübersteiglich, und wenn es schon für ein Unglück zu erachten ist, verhaftet zu werden, so muß die Art der Haft dieses wenigstens nicht erschweren. Früher war einmal von der Verlegung nach der Hausvoigtei die Rede. (Spen. Ztg.)

✱✱ **Posen**, 5. Januar. In der heute abgehaltenen dritten öffentlichen Sitzung unserer Stadtverordneten ward fast einstimmig der Antrag angenommen, nach welchem jetzt wieder, eben so wie früher, einige Lokale eingerichtet, geheizt und mit Lagerstroh versehen werden sollen, damit sich dort obdachlose, oder für die Kälte zu schlecht logirte Arme bei Tage und selbst bei Nacht in denselben aufhalten, und so vor den fürchterlichen Folgen des Frostes sichern können. Dieser Stadtverordneten Beschluß ist um so dankbarer anzuerkennen, als seit etwa 8 Tagen die Kälte bei uns auf die schreckendste Art schnell zugenommen, gegenwärtig schon 15 Grad und darüber erreicht, dieselbe sogar schon Opfer gefordert hat. — Der Bäckermeister Schultz, schon längst durch wohlfeile und treffliche Waare rühmlichst bekannt, hat vollständig aus eigenem Antriebe am 30sten Dezember v. J. an 300 Arme, jedem 1 Brot zu 3 Pfund und 1 Quart Roggenmehl (das Quart desselben kostet jetzt 2 Sgr. 6 Pf.) vertheilt. Er hatte zu dem Behufe der Polizei und dem Magistrat Empfangszettel zu diesen Gaben der Mildthätigkeit übergeben, die diese an die ihnen bekannt gewordenen 300 ärmsten Einwohner ohne Unterschied der Nationalität und Religion ausgeben sollten; aber es kamen wohl noch 50 Arme, die keine Zettel mehr hatten erhalten können, und der wahrhafte Menschenfreund verfehlte nicht, auch diese mit gleich reichen Gaben zu entlassen. Wie wir hören, hat sich auch in unserer Stadt ein Beseler-Verein gebildet.

Danzig, 4. Januar. Nach dem am Jahresschlusse erschienenen Verzeichnisse besitzt die Danziger Rhederei 101 Seeschiffe und 3 Dampfboote, tragend 21,560 Normallasten; neu erbaut wurden im vorigen Jahre 12 Schiffe und durch Ankauf sind 4 hinzugekommen. 7 Schiffe stehen auf dem Stapel. Die bedeutendsten Rhedereien sind die der Herren Alex. Gibsone und G. Linck, Ersterer mit 16 Seeschiffen und 2 Spazier-Dampfschiffen, enthaltend 3985 Normallasten. Außerdem besitzt die dortige Dampfschifffahrts-Gesellschaft ein Dampfschiff, theils zu regelmäßigen Fahrten zwischen Danzig und Königsberg, theils zum Bugsiren anderer Schiffe nach und von der Rhede bestimmt. (Danz. Ztg.)

Magdeburg, 4. Januar. Die religiöse Aufregung, von der in den öffentlichen Blättern so viel geredet wird, ist hier allerdings vorhanden, obwohl die indifferente Partei, wie überall, die bedeutendste ist. Uhlich's Anhänger gehören zum Theil auch dem Handwerker-

stande an, was ganz natürlich ist, da der Prediger Uhlich sich desselben stets mit warmem Interesse angenommen hat. Am wenigsten zahlreich ist hier die strengorthodoxe Partei, welche überdies keinen ausgezeichneten Kanzelredner besitzt, der für sie das Wort nimmt. Die reformirte Gemeinde bewegt sich, unter der Obhut ihres tüchtigen Seelenhirten, sehr ruhig, und flößt deshalb Allen große Achtung ein. Viele dieser vier genannten Parteien, die sich alle als zur protestantischen oder evangelischen Kirche gehörend betrachten, wollen es aber nicht gut heißen, daß der Prediger Uhlich sich von dem evangelischen Staatskirchen-Verbande losgesagt hat. (Spener. Z.)

Bonn, 2. Januar. Gestern verbreitete sich das Gerücht in hiesiger Stadt: es seien einige flüchtige Jesuiten allhier beim Professor Dieringer abgestiegen, und würden heute den Hauptgottesdienst in der Münsterkirche halten. Begreiflich war der Andrang zu dieser Kirche ungeheuer; das Hochamt wurde mit außergewöhnlichem Ritus gehalten, und nach dem Evangelium bestieg der Jesuit Kleutgen (aus Dortmund gebürtig) die Kanzel, und expectorirte sich in einer fulminanten Rede über das Schicksal seines Ordens und des Katholicismus in der Schweiz auf Grund des Textes: „Außer der Kirche kein Heil!" Die Rede an und für sich war ein Meisterstück, und fand unter den hiesigen Ultramontanen ihrer Tendenz wegen einen solchen Beifall, daß man in dem Kirchenbecken, welches für die Flüchtlinge umhergereicht wurde, fast nur Gold- und Silbermünzen sah. Der hier studirende Prinz August Albert von Sachsen befand sich auch in der Predigt; doch war dieß wohl nur zufällig, da er regelmäßig diesem Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen mit seinem Hofmeister beiwohnt. Ein hiesiger Rentner und ein Kaufmann ministrirten bei der Messe durch Darreichung der silbernen Kännchen. — Zu Ende des Gottesdienstes wurden die Jünger Loyola's unter Beifallsgeschrei der Menge von ihren hiesigen Freunden in die Dechanie begleitet, wo man ihnen zu Ehren ein solennes Mittagsmahl gehalten hat. Wie es heißt, wird einer der Patres später die fette Pfründe (1200 Rthl.) auf dem Appollinarisberg als Stationarius verwalten. Das hiesige Volk meint bereits, die Väter würden sich auf Nonnenwerth ansiedeln (welches vor 8 Tagen ein anonymer Käufer vor einem hiesigen Notar um 44,000 Rthl. von der Nonne aus Köln gekauft hat) und bringt diesen ungemeines Aufsehen machenden Kauf damit in Verbindung. (Elberf. Ztg.)

Deutschland.

München, 4. Jan. Wie es scheint, läßt das Ministerium des Innern eine genaue Statistik der Israeliten in Baiern anfertigen; denn die Administration der hiesigen israelitischen Gemeinde hat von der k. Polizeidirektion den Auftrag erhalten, ein genaues Verzeichniß der hiesigen israelitischen Bevölkerung vorzulegen. Die Anfertigung dieser Statistik geschieht wahrscheinlich wegen des Revision des Juden-Edikts von 1813, mit welcher man eben in den beiden Ministerien des Innern beschäftigt ist. — Die in unserem gestrigen Schreiben erwähnte Bekanntmachung bezüglich des Arrosirungs-Anlehens wird längstens morgen im Regierungsblatt erscheinen. Die Arrosirung wird, insoferne nicht früher die benöthigten Summen eingegangen sind, am 31. März d. J. geschlossen werden. Es wird indessen nicht nöthig sein, sofort die betreffenden Summen einzuzahlen, sondern es wird genügen sich vormerken zu lassen mit der Verpflichtung, diese Summen später einzuzahlen. (N. K.)

Dem „Fränkischen Merkur" ist vom Stadtkommissariate in Bamberg nachfolgende Mittheilung über die Vollzugsinstruktionen zur Verordnung vom 16. Dezember v. J. gemacht worden: „Durch einen königl. Ministerialerlaß vom 26. v. M. sind die Normen zum Vollzuge der allerhöchsten Verordnung vom 16. v. M. über die Censur ertheilt, und sollen die Redaktionen im Geiste dieser Instruktion geeignet angewiesen werden, was hiermit geschieht. 1) Die innern Landesangelegenheiten sind jeder Präventiveinschreitung entrückt, und letztere soll nur noch angewendet werden auf: a) Gegenstände der äußern Politik; b) auf Artikel, wodurch ein Strafgesetz im Verbrechens- oder Vergehensgrade übertreten wird; c) auf Antastungen der Ehre von Privaten. 2) Was unter äußere Politik zu subsumiren, ist der Redaktion aus früheren Erlassen bereits bekannt, und darunter zu verstehen, was den deutschen Bund als solchen, dann das politische Leben jedes einzelnen deutschen und außerdeutschen Staates sowohl in sich als in seinen Wechselbeziehungen zu den übrigen Staaten, einschlüssig Baierns, angeht. Innere Landesangelegenheiten in das Bereich der äußeren Politik hereinziehen, wäre den allerhöchsten Absichten entgegen. 3) Bezüglich des strafrechtlichen Gebietes ist von Polizeiübertretungen Umgang genommen, die Censoren können nur abstreichen, was dem Gebiete der Verbrechen oder Vergehen angehört. 4) Der Fürsorge zu Gunsten der Privatehre liegt die Absicht zu Grunde, Private gegen Verunglimpfungen durch die Censurwaffe zu sichern, und das freie Wort von dem Pfuhle der gemeinen Klatscherei auf das ernste und fruchtbare Gebiet der öffentlichen Interessen herüber zu drängen. Dem Tadel gegen Staats- und öffentliche Diener, in welcher Form er sich auch bewegt, soll ein Abstrich nicht entgegentreten, selbst wenn auf die Kritik der Begriff der Amtsehrenbeleidigung anwendbar erscheinen könnte, dagegen sind die Redaktionen auch gehalten, Erwiederungen aufzunehmen, unbeschadet der Injurien- oder Kalumnienklage, oder der Provokation zur strafrechtlichen Einschreitung wegen beleidigter Amtsehre. 5) In welcher Art die Censur über Artikel äußerer Politik gehandhabt werden soll, ist schon bekannt und hieran nichts geändert, übrigens soll den Blättern eine bestimmte Richtung nicht aufgedrängt und jedes Urtheil geehrt werden, das in ruhiger und anständiger Form hervortritt. 6) Die Censurstreifen sind dreifach vorzulegen und die Verweigerung des Imprimatur wird in margine mit Datum und Unterschrift geschehen. Der Redaktion steht Berufung an die kgl. Regierung zu, welche binnen 3 Tagen im bureaukratischen Wege entscheidet, auch ebenso der Rekurs an das kgl. Ministerium und im Hinblick auf § 9 II. Verfassungsbeilage nach allerhöchster Verordnung vom 18. November 1828 die Beschwerde an den kgl. Staatsrath offen. 7) Abänderungen oder partielle Abstriche sind untersagt, letztere aber erlaubt, wenn protokollarische Erklärung der Redaktion vorliegt. 8) Die Abstriche werden auch ohne Beschwerde an die Regierung und an das kgl. Ministerium vorgelegt. 9) Schließlich hat das kgl. Ministerium auf die Normen vom 8ten März 1836 für alle nicht benannten Fälle verwiesen."

Hanau, 3. Januar. Der Turnverein hierselbst ist nun wirklich aufgelöst. Heute wurde in höherer Beschluß den Vorstehern der Turngemeinde publizirt, jedoch noch eine Zusammenkunft aller Glieder erlaubt, um die Verfügung denselben bekannt zu machen. Was also längst als Gerücht zirkulirte, bald behauptet, bald widerlegt ward, hat sich nun doch bestätiget. (F. J.)

Hessen-Darmstadt. Vor einiger Zeit war in den Blättern die Rede von einem in Mainz zwischen dortigen Bürgern und preußischen Soldaten auf der Chaussee nach Weisenau stattgefundenen Schlägerei, wobei einige Bürger mehr oder minder schwer verwundet wurden. Nach nunmehr geschlossener Untersuchung sind die dabei betheiligt gewesenen Soldaten jeder zu dreimonatlichem Festungsarrest verurtheilt.

In dem Frankfurter Journal veröffentlicht Herr R. Benfey von Göttingen aus eine Erklärung über seine Ausweisung aus Halle und Preußen überhaupt. Er theilt mit, daß er gegen das Verfahren wider ihn, welches durchaus nicht wegen seiner ökonomischen Verhältnisse verfügt worden sei, bei dem preußischen Ministerium recurrirt habe. (Berl. Zeit.-Halle.)

Aus Schleswig-Holstein, 3. Januar. Die Zustände unseres Landes beim Beginne des neuen Jahres bieten das Bild eines ruhigen aber sicheren Weiterstrebens nach dem Ziele nationaler Selbstständigkeit und möglichster Unabhängigkeit vom Dänenthum. Der Kampf gegen die Anmaßungen und Uebergriffe derselben ist nicht minder ernstlich und energisch deshalb, weil vielleicht der Nachhall nach außen hin minder lärmend als früher. Als einzelnen Beleg, wie wir aber deren mehrere anführen könnten, bezeichnen wir für heute nur die kundgewordene Absicht, die freimüthige Neumünster'sche Adresse in vielen Abschriften zur Unterzeichnung in allen Städten und Ortschaften der Herzogthümer circuliren zu lassen. Die Regierung ihrerseits kann von dem Vorwurf sich schwerlich frei machen, ihren Unmuth wegen jener Adresse kundgegethan zu haben. So soll ein aus Schleswig gebürtiger Jurist, der im Lauenburgischen als Amtssekretär vor Kurzem angestellt war, dieses Postens wieder entlassen worden sein, weil er die Neumünster'sche Adresse mit unterschrieben hatte. Es wird zu dieser Handlung des Amtmanns ein unmittelbares Einwirken der Regierung in Beziehung gebracht. Ganz natürlich ist nun auch, daß die Patrioten auf das Unterzeichnen der Adresse ein größeres Gewicht als früher legen und einen Akt von Bedeutung darin erkannt wissen wollen. — Seltsame Gerüchte verlauten aus Kiel. Der dortige Regierungs-Präsident soll mitten im Winter nach Kopenhagen gereist sein, weil die Zeit mit „großen Ereignissen" schwanger gehe. Die Officinen der Regierung sollen vollauf mit Druckarbeiten beschäftigt sein, mit wichtigen neuen Verordnungen, die von der einen Seite auf Angelegenheiten der Presse, von der andern auf Bildung eines vereinigten Landtags in den Herzogthümern sich beziehen. (Magd. Z.)

Oesterreich.

Laibach, 4. Januar. Vorgestern Nachmittag nach 1 Uhr rückte das zweite Bataillon des unlängst aus Krems in Oesterreich ausmarschirten, nach Italien bestimmten k. k. Ritter von Heß 49sten Linien-Infanterie-Regiments auf seinem Durchmarsche hier ein; gestern, beiläufig um dieselbe Tageszeit, folgte ihm das erste Bataillon mit dem Stabe und der Regimentskapelle nach. Das erstgenannte Bataillon hat uns nach einem Rasttage heute früh, jenes mit dem Stabe wird uns morgen verlassen. — In Kürze werden auch drei bereits angesagte Grenzbataillone aus Kroatien, dann drei dergleichen Bataillone aus Slavonien endlich drei Divisionen des Kaiser-Ulanen-Regiments aus Steiermark hier durch und nach Italien marschiren und sich laut einer jüngst erschienenen kreisämtlichen Kundmachung zu Laibach auf drei Tage verpflegen. Laibach bot daher seit mehreren Jahren keinen solchen Schauplatz von durchmarschirenden Truppen, als in der letzten Zeit. — Der große Ergänzungs-Transport unseres vaterländischen Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe-Langenburg Nr. 17 (40 Mann pro Kompagnie) ist gestern früh aus Laibach nach Italien abmarschirt. (Wien. Z.)

Großbritannien.

London, 3. Januar. Wir haben Nachrichten aus beiden Indien erhalten. Das königliche Dampf-Paketboot „Severn" kam gestern in Southampton an, nach einer Reise von 13 Tagen, der raschesten, die je gemacht wurde. Es bringt auch Nachrichten aus Mexiko und Gold und Silber aus Vera Cruz. Kaum hatte es die Barren an Bord, so traf ein Befehl von General Scott aus dem Hauptquartier Mexiko ein, wodurch alle Ausfuhr edler Metalle vorläufig untersagt wird, bis die amerikanische Regierung Zeit gehabt, eine Abgabe für die Ausfuhr von ungemünztem — vielleicht auch von gemünztem — Gold und Silber festzusetzen. Die Straße von Mexiko nach Vera Cruz bietet ein Bild der Verwüstung und Verödung dar. So wie sich ein Feind zeigt, verlassen die Einwohner ihre kleinen Dörfer und laufen in die Wälder. General Buttler ist mit 8000 Mann von Vera Cruz aufgebrochen; dagegen sind 1500 Kranke und Verwundete von Mexiko eingetroffen. General Patterson hat zwei mexikanische Offiziere hängen lassen, welche er an der Spitze von Guerilla-Banden gefangen genommen. Zu nicht geringem Verdrusse des Generals begruben die Einwohner von Jalapa ihre unglücklichen Landsleute nachher mit großem Pompe.

Die westindische Bank hat ihre Zahlungen eingestellt; doch versichern die Direktoren, dies sei nur eine Maßregel der Vorsicht; die Bank wäre im Stande, alle ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Auf Jamaika fürchtet man Uneinigkeiten zwischen der Regierung und der gesetzgebenden Versammlung über Steuersachen und die Auflösung der letzteren.

Der Lord-Lieutenant von Irland hat am letzten Tage des Jahres die Aufforderung zur Einlieferung der Waffen ergehen lassen und wird mit Festigkeit die Macht gebrauchen, welche das Gesetz in seine Hände gelegt hat. Wer Waffen verheimlicht, wird durch dasselbe zu zweijähriger Haft und harter Arbeit verurtheilt.

Frankreich.

✱ **Paris**, 3. Januar. Man hegte einige Besorgniß wegen der heutigen Börse, da zu manchem anderen Uebel noch die Abrechnungen hinzukommen, indeß haben sich die Course wenigstens in der alten Stellung erhalten. Der Fang Abdel-Kaders hat aber keine günstige Einwirkung gehabt, so wenig als die Nachricht, daß die Bank zu Ende dieses Monats außerordentlich viel Geld einzukassiren hatte und die Summen sehr günstig einliefen. Man schloß heute 5proz. mit 116 19/20 bis 117, 3proz. mit 75 1/10, Orleansbahn mit 1212. Die neuen 3proz. fanden keinen Cours. — Die Commission der Pairskammer für die Adresse hat Herrn v. Barante zu ihrem Präsidenten ernannt und auch die Deputirtenkammer hat heute ihre Adresse-Kommission gewählt. Diese besteht aus lauter Konservativen, namentlich den Herren Bussières, Muret de Bort, Plougoulm, Vitet, Couture, Saglio, d'Angeville, d'Haussonville und d'Haubersaert. Heute hielt auch die Deputirtenkammer eine kurze öffentliche Sitzung. Verhandlungen fanden in derselben nicht statt, sondern es wurden nur von dem Finanzminister und von dem Unterrichtsminister einige Gesetzentwürfe vorgelegt. Der Letztere übergab das bereits in der vorigen Session von der Pairskammer angenommene Gesetz über die Medizinalreform, der Erstere übergab das Budget der Ausgaben für 1849, den Gesetzentwurf für die außerordentlichen Kredite in den Jahren 1847 und 1848 und die bereits in der Thronrede erwähnten Gesetzentwürfe über das Postporto und die Salzsteuer. Hinsichtlich des ersteren wird man Rayons annehmen, hinsichtlich des letzteren ein Monopol, wie bei der Tabaksregie, begründen. Das Budget der ordentlichen Ausgaben für 1849 wird zu 1882 Millionen Fr. angenommen, während das des J. 1848 nur 1351 Mill. 681,670 Fr. betrug. Dies Einnahmebudget berechnet der Minister zu 1,383,469,360 Fr., so daß noch ein Ueberschuß von mehr als 1 Mill. verbliebe. Nach Erledigung dieser Sachen schritt man in den Bureaus zu den Sessionswahlen. — Uebermorgen werden die irdischen Ueberreste der Prinzessin Adelaide in der Familiengruft in Dreux beigesetzt werden, wozu auch der König und die Königin der Belgier erscheinen wollen; der König der Franzosen aber wird, wie Gal. Messenger versichert, nicht dabei sein. Ueber die große Erbschaft enthält heute die Presse eine neue Version, darnach beträgt das Vermögen 60 Mill. Fr., und es erben davon der Herzog von Chartes, jüngster Sohn des Herzogs von Orleans, 2 Mill., der Herzog von Nemours 10 Mill., eine Menge kleiner Legate 1 Mill. und der Rest verbleibt dem Prinzen von Joinville und dem Herzog von Montpensier.

Man sagt auch, der Herzog von Aumale sei wegen der Erbschaft nach Paris zurückberufen worden, indeß scheint dies nicht der wahre Grund der Abberufung zu sein, wenn diese wirklich stattgefunden hat; es ist kein Geheimniß, daß der Prinz fortwährend kränkelt. Abdel-Kader wird mit Zuverläßigkeit hier erwartet, wahrscheinlich aber ohne seine Familie; es ist sogar noch möglich, daß man ihn in Frankreich festzuhalten sucht, da man seine politische Bedeutung für die Folge fürchtet, wenn es ihm einmal einfiele nach Algier zurückzukehren. Der Säbel Abdel-Kaders ist von dem Herzog von Aumale dem General Lamoriciere geschenkt worden, der ihn sogleich seiner Frau übersendet hat, das Pistol hat gestern der Abgeordnete des Gen. Lamoriciere dem Könige eingehändigt. Abdel-Kaders Lieutenant, Bu Hamedi, sitzt in Fez in Haft, da man dort glaubt, er habe an einer Verschwörung, die in dem marokkanischen Heere durch die Ueberläufer Abdel-Kaders angezettelt war, Theil gehabt. Abdel-Kader selbst soll sich in dem Lazareth von Toulon sehr zufrieden befinden.

Italien.

Rom, 28. Dezember. Vorigen Sonnabend Nachmittags gegen 2 Uhr wnrde Herr F. Paradisi im Café S. Luigi de' Francesi durch vier Sbirren unter Vorzeigung eines schriftlichen Verhaftsbefehls vom Governo verhaftet und nach dem Castell St. Angelo gebracht. Er war indeß mit diesem ihm bevorstehenden Ereigniß bereits 8 Tage früher bekannt und hatte deshalb einem Freunde den Auftrag ertheilt, sich sogleich nach seiner Arrestation sämmtlicher in einem bestimmten Fache seines Sekretärs verwahrter und zum Beweise seiner Anklagen nothwendiger Papiere zu bemächtigen und selbige bis auf weitere Ordre zu verwahren. (Gegen Paradisi ist bekanntlich wegen seiner öffentlichen Anschuldigungen wider den Fürsten Torlonia von diesem eine Kalumnienklage eingeleitet worden.) So irrelevant auch dieser Vorfall in Bezug für den einmal eingeleiteten Gang der Untersuchungssache selbst ist, einen um so gewaltigeren Eindruck hat derselbe auf das Publikum gemacht, und zwar um so mehr, als die Verhaftung nicht durch die Guardia civica, deren Mitglied Paradisi ist, sondern durch Sbirren erfolgte. Es sollte also der erste von oben herein begangene Fehler, der in der Veröffentlichung der Sache vor entschiedener Untersuchung bestand, durch einen zweiten, nämlich durch eine illegale Arrestation in Rücksicht auf die äußere Form, gewissermaßen exkulpirt werden. Alle diese Umstände hatten indeß nicht den mindesten Einfluß auf die Sr. Heiligkeit bezeigte Verehrung: man beklagte vielmehr allgemein den edelsten aller Fürsten, der durch seine Umgebung getäuscht und zu Schritten veranlaßt werde, die mit seinen reinen Absichten in Widerspruch seien. Man faßte daher einstimmig den Entschluß, Sr. Heiligkeit die Wünsche des Volks durch den beliebten Volksmann Ciceruacchio vortragen zu lassen und ihn um Abhilfe zu bitten. Gestern Abend am Namenstag Sr. Heiligkeit sammelte sich unter einer Menge von Fahnen und Standarten eine gewaltige Volksmasse mit Fackeln auf dem Volksplatz und zog unter Militärmusik gegen 7 Uhr während eines furchtbaren Gewitters und herabströmenden Regens nach dem Monte Cavallo. Auf das tausendstimmige Evviva erschien alsbald der verehrte Papst auf dem Balkon und wurde mit unermeßlichem Jubel begrüßt. Er ertheilte den Segen, kaum aber war dieser vollendet, als der tausend- und abertausendstimmige Ruf „Paradisi" erscholl. Zugleich ging Ciceruacchio mit einigen Andern aus dem Zuge hinauf in den Palast zu Seiner Heiligkeit und bat um folgende schriftlich überreichte Punkte: **„Wünsche des römischen Volks, welche man Pius IX., dem Vater des Vaterlands, durch den Bürger Ciceruacchio am 7. Dezember auf privatem Wege (?) hat zukommen lassen:** Freiheit der Presse. Entfernung der Jesuiten. Bürgerbewaffnung. Eisenbahnen. Beseitigung der Polizeiwillkür. Gesetzgebung mit nützlichen und unparteiischen Gesetzen. Oeffentlicher Unterricht. Polytechnische Schule. Aufmunterung der Künste. Abschaffung des Monopols. Italienischer Bund. Emanzipation der Juden. Belebung des Handels. Reform und Garantie der postalischen Korrespondenzen. Volkswirthschaftliche Schulen. Bürgerartillerie. Oeffentlichkeit der Verhandlungen der Staatskonsulta. Säkularisirung einiger Aemter. Kleinkinderbewahranstalten. Reform der Armen-Asyle. Belebung der Industrie. Kolonien im Agro Romano. Bessere Ordnung in der Miliz. Gewährleistung der persönlichen Freiheit. Organisirung der Reserve der Bürgergarde. Aufmunterung der Marine. Abschaffung des Lotto. Amnestie für die 24 in Civita Castellana eingesperrten Liberalen. Vertrauen zum Volke. Zügelung der unabläßigen Willkühr. Abschaffung der Fideikommisse ꝛc. (in den hohen adeligen und fürstlichen Häusern). Reformen in der todten Hand. Den Priestern und religiösen Korporationen das aufzulegen, was sie Pius IX. schuldig sind, nämlich Liebe und Hochachtung. Abschaffung der Kammerpachte. (Alle diese und ähnliche Worte waren zugleich auf zwei vorangetragen Fahnen zu lesen.) Ueber die Audienz, die Ciceruacchio bei Sr. Heiligkeit hatte, werde ich Ihnen das nächste Mal berichten, da ich es morgen aus seinem Munde zu erfahren gedenke. (N. K.)

Die Gazzetta di Firenze enthält eine Bekanntmachung der General-Oberintendanz der Gemeinden des Großherzogthums vom 27. Dezember, welcher zufolge auf Befehl Sr. k. k. Hoheit des Großherzogs vom 24. gedachten Monats eine Rekrutenaushebung von 1800 Mann für das Jahr 1848 angeordnet worden ist, und worin die erforderlichen Weisungen zur Ausführung dieses Befehls ertheilt werden.

Neapel, 25. Dez. Die Staatszeitung vom 22. und 23. Dezember ist voll von königlichen Dekreten, Ernennungen, Beförderungen, Entlassungen und Absetzungen. Sie betreffen die verschiedenen Gerichtshöfe, die Corte Suprema di Giustizia zu Neapel, die Gran Corte Civile der verschiedenen Provinzen, besonders aber die Gran Corte de Conti. Das Ministerium der Affari ecclesiastici publizirt die Anordnung von täglichen Kirchengebeten für die bevorstehende Niederkunft der Königin. Von gestern und heute befürchteten und vorausgemeldeten Unruhen haben wir, in Folge der energischen Maßregeln der Regierung, glücklicherweise nichts wahrgenommen. (A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

In der, pag. 3185 der vorjährigen Breslauer Zeitung enthaltenen, Heinrich Simon unterzeichneten „Berichtigung einer Berichtigung" — die provisorische Debits Suspension seiner Schrift: „Aktenstücke ꝛc." betreffend, — befindet sich folgende Stelle:

„Ich habe bekannt gemacht und zwar auf Grund der den hiesigen Buchhandlungen zugegangenen amtlichen Erlasse und der Mittheilung meines Herrn Verlegers, daß das königliche Polizei-Präsidium hierselbst sämmtlichen hiesigen Buchhändlern den Debit jener Schrift verboten, bevor die Leipziger Verlags-Handlung sie noch versendet hatte; — es geschah dies, wie ich jetzt bemerke — vor Tagesanbruch am 8. November d. J. — daß demnächst das Ministerium des Innern dies Verbot auf den ganzen Staat ausgedehnt; es wurde dies, wie ich jetzt bemerke, den hiesigen Buchhandlungen in der üblichen Weise durch Bekanntmachung des Polizei-Präsidii unter dem 11. bis 13. November mitgetheilt."

Das unterzeichnete Polizei-Präsidium sieht sich veranlaßt hiermit zu erklären, daß dasselbe in dieser Sache niemals eine Bekanntmachung an die hiesigen Buchhandlungen erlassen, worin das an sie ergangene einstweilige Debits-Verbot der in Rede stehenden Schrift, als von dem königlichen Ministerium des Innern angeordnet, bezeichnet worden wäre. In dem mit der Insinuations-Bescheinigung sämmtlicher hiesigen Buchhandlungen versehenen Circular ist ausdrücklich erwähnt, daß die Maßregel in Folge § 7 der Verordnung vom 23. Februar 1843 erfolge. Nach diesem § aber kann der Debit einer Schrift, wenn ihr Inhalt als gefährlich für das allgemeine Wohl zu achten ist, durch Entscheidung des Ober-Censur-Gerichts, und bis diese ergeht, einstweilen durch polizeiliches Einschreiten verhindert werden, und es ist die Befugniß zu solchen polizeilichen Anordnungen dem Ober-Präsidenten und dem Regierungs-Präsidenten, ingleichen, unter der Verpflichtung unverzüglicher Meldung an ersteren, den Lokal- und Kreis-Behörden beigelegt. Von jeder solchen, nicht von dem Ober-Censur-Gericht ausgegangenen Debits-Suspension ist von dem Ober-Präsidenten, unter Beifügung eines Exemplars der Schrift dem Staats-Anwalt bei dem Ober-Censur-Gericht Mittheilung zu machen, und der Erlaß des Debits-Verbots bei diesem zu beantragen.

Diesen gesetzlichen Vorschriften gemäß ist in dem vorliegenden Fall verfahren, und da das Ober-Censur-Gericht die Schrift zu verbieten, sich nicht veranlaßt fand, ist den hiesigen Buchhandlungen der Debit freigegeben worden. Das königliche Ministerium des Innern, dessen Mitwirkung auch der gedachte § nirgends fordert, hat sich hierbei in keiner Art betheiligt. Dem Verfasser der in Rede stehenden Schrift dünkt es nach seiner Bekanntmachung vom 6. Dez. wahrscheinlich, daß das Polizei-Präsidium den Debit der ersteren auf den Grund ihres Titels untersagt habe, und bringt damit in Verbindung, daß angeblich (?) die Schrift einige Tage vor ihrem Erscheinen, auf einem Bücher-Umschlage angekündigt gewesen sei. Dieß genügt seiner Gewissenhaftigkeit, um ohne alle weitere Prüfung und Ueberzeugung einer Behörde öffentlich eine Albernheit anzudichten.

Dem unterzeichneten Polizei-Präsidium wurde schon zu Ende Oktober ein Exemplar der in Leipzig gedruckten Schrift vorgelegt, allerdings bevor die Schrift noch dem hiesigen Buchhandel zugegangen war, und dasselbe fand sich durch einige Stellen ihres Inhalts verpflichtet, dasselbe dem königlichen Ober-Präsidio vorzulegen. Hiermit mußte nothwendig eine Suspendirung des Debits bis zum Eingange der Entscheidung oben genannter Behörde verbunden sein. Diese Suspension wurde unterm 1. November verfügt und an demselben Tage den hiesigen Buchhandlungen bekannt gemacht. Nachdem der Bescheid des königl. Ober-Präsidii, durch welchen die Beschlagnahme der Schrift angeordnet wurde, eingegangen war, wurde dieselbe durch gewöhnliches Circular vom 8. November wiederum sämmtlichen hiesigen Buchhandlungen bekannt gemacht. Wie es der insinuirende Bote hat bewerkstelligen können, dieses Circular, — wie uns die „Berichtigung der Berichtigung" erzählt, — sämmtlichen hiesigen Buchhandlungen, deren 20 sind, und deren Läden doch in der Regel erst nach Tagesanbruch geöffnet werden, noch vor Tagesanbruch zu insinuiren, darüber hat sich das Polizei-Präsidium zu einer Nachfrage um so weniger veranlaßt finden können, als auch nicht eine einzige Insinuations-Bescheinigung vom 8. Novb. vorhanden ist.

Breslau, den 6. Januar 1848.

Königl. Polizei-Präsidium.

Heinke.

Breslau, 8. Januar. In der beendigten Woche sind (exclusive 2 todtgeborenen Kindern) von hiesigen Einwohnern gestorben: 38 männliche und 29 weibliche, überhaupt 67 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 5, an Altersschwäche 6, an Blattern 1, an Blutsturz 1, an der Bräune 1, an Bruchschaden 1, an Lungen-Entzündung 2, an nervösem Fieber 1, an Zehrfieber 3, an Unterleibs-Gicht 1, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 6, an Lungenlähmung 2, an Lungenleiden 2, an Masern 6, an Rückenmarkleiden 1, an Unterleibsleiden 1, an Unterleibs-Typhus 1, an Schlagfluß 4, an Stickfluß 1, an Lungen-Schwindsucht 10, an Unterleibs-Schwindsucht 9, an Brust-Wassersucht 3, an allgem. Wassersucht 3, an Gehirnwassersucht 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 6, von 1 bis 5 Jahren 12, von 5 bis 10 Jahren 7, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 5, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 7, von 50 bis 60 Jahren 7, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 5, von 80 bis 90 Jahren 3.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Oberpegel 14 Fuß 8 Zoll und am Unterpegel 2 Fuß 9 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 31sten v. M. am ersteren um 1 Fuß 1 Zoll wieder gefallen.

* **Breslau,** 8. Januar. Statt besser wird es schlimmer; die Verspätungen der Mittagszüge der niederschlesisch-märkischen Bahn dehnen sich immer mehr aus, und werden für die Betheiligten immer drückender. Heute traf der Mittagszug so spät ein, daß uns die Briefe ꝛc. erst Abends nach 5 Uhr zukamen. Wie soll das enden?

Breslau, 8. Januar. Die neuesten Nachrichten aus Frankreich so wie die Blätter aus Frankfurt a. M. sind heut abermals ausgeblieben.

†† **Von der Olsa,** 6. Jan. Die in Oberschlesien herrschende Epidemie, das Nervenfieber, dringt allmählich nach allen Richtungen weiter vor. Auch viele Ortschaften des Ratiborer Kreises sind von derselben nicht mehr frei. Man trifft sie gegenwärtig schon in Groß-Gorzütz, in Belschnitz, Rogau, Kamin, Bluschczau, Odrau und andern Dorfschaften. Am schlimmsten jedoch grassirt sie in der zum Dorfe Bluschczau gehörenden Kolonie Syrinka, von welchem Orte her die Krankheitsberichte eine äußerst düstere Farbe tragen. Die Kolonie Syrinka, 1/8 Meile von Rogau entfernt, zählt circa 30 Häuser. Unter diesen sind nur noch 2 Häuser von der Krankheit verschont. In allen übrigen Häusern hingegen liegen die meisten, ja in manchen sogar sämmtliche Hausgenossen, hart darnieder, und was den Zustand der Kranken anlangt, so ist derselbe über alle Vorstellung traurig. Ohne ärztliche Behandlung, sind sie ausschließlich auf die Selbsthülfe der Natur angewiesen. Zudem fehlt es ihnen an aller Wartung und Pflege, indem die Erkrankten einander keine Unterstützung gewähren können, ihre kalten Hütten aber, aus denen das Elend in der schreckhaftesten Gestalt blickt, von den gesunden Nachbarkolonisten in Rücksicht auf das eigene Wohl, als Wohnungen des Todes, was sie wirklich sind, ängstlich gemieden werden. Einer von jenen Unglücklichen aus Syrinka raffte, dem Tode nahe, seine ganze Kraft zusammen, verließ sein Krankenlager und wollte sich nach Bluschczau begeben, wahrscheinlich in der Absicht, um daselbst Hülfe zu suchen; allein er sank auf der Straße hin und wurde von einigen Männern, die bei seinem Anblick die Mitleidsregungen des barmherzigen Samariters empfanden, ungeachtet die Hirtenfrau mit aller Macht dagegen protestirte, in das Bluschczauer Gemeinde-Hirtenhaus geschafft, wo er nach 12 Stunden seinen Geist aufgab. Wie unter den Erwachsenen das Nervenfieber, wüthet unter der Jugend der oben beregten Orte die Masernkrankheit. Der Schulbesuch reducirt sich darum fast auf Null, und an einen gedeihlichen Unterricht ist mithin gar nicht zu denken.

** **Von der Oppa,** 6. Jan. Den Zigeunern scheint es in der hiesigen Gegend vorzüglich zu gefallen. Anfänglich dehnten sie ihren Aufenthalt auf preußischem Gebiete höchstens auf 2—3 Tage aus

denn sie trauten den Gensd'armen nicht und zogen sich demzufolge, sobald sie einige Viktualienvorräthe sich erbettelt hatten, rasch, wie sie gekommen waren, über die Landesgränze zurück. Da sie aber durch die Wiederholung ihrer Bettelzüge die Aufmerksamkeit der Polizei nicht auf sich lenkten, so haben sie nach und nach alle Furcht abgelegt, so daß sie sich gegenwärtig ungenirt, wie in ihrem Heimathlande, benehmen. In einem alten Backhause bei dem Dorfe H.. und im Dominialwalde N... haben sie ihre Nachtlagerplätze, von welchen aus sie die umliegenden Ortschaften besuchen und von den Einsassen derselben ihren Nahrungsbedarf erpressen. Als Bettler betrachtet, sind diese Fremdlinge ungemein gewählt und ungenügsam; denn nicht jede Gabe ist ihnen genehm. Brotspenden verschmähen sie. Nur Speck — ihr Lieblingsgericht — geräucherter Schinken, Mehl, Gemüse und Geld sind ihnen willkommene Gaben, für welche sie sich damit abzufinden suchen, daß sie dem Geber, in so fern es dieser wünscht, aus den Linien der Hand sein künftiges Schicksal deuten. In Bezug auf das Mein und Dein haben die Zigeuner ein so weites Gewissen, wie eine von Plünderung lebende Araberhorde. Sie haben sich darum bereits allenthalben verhaßt gemacht. — Der Gesundheitszustand der hiesigen Bevölkerung läßt im Allgemeinen nichts zu wünschen übrig, da der Typhus, der im polnischen Oberschlesien schon so viele Menschenleben vernichtet haben soll, hier gar nicht existirt und nur hie und da das Nervenfieber einzelne auffallende Todesfälle herbe führt.

△ **Aus dem Ratiborer Kreise**, 6. Jan. Eine mittellose Inliegerwittwe aus Kamin schickte vor einigen Tagen ihre beiden Mädchen, von denen das eine 9, das andere etwa 6 Jahre zählte, in eines der benachbarten Dörfer betteln. Auf dem Rückwege nach der Heimath eilte das ältere Mädchen seiner jüngern Schwester, die sich nicht mit derselben Leichtigkeit durch den Schnee zu arbeiten vermochte, bedeutend vor und verlor sie endlich ganz aus den Augen. Sie kam ohne ihre Schwester in der Wohnung der Mutter an. Von der Mutter befragt, wo ihre kleine Begleiterin geblieben sei, gab sie zur Antwort, daß dieselbe jedenfalls in Bluschczau bei guten Leuten übernachten werde. Diese unzuverläsige Erklärung war hinreichend, das Herz der Mutter vollommen zu beruhigen. Am nächsten Tage erwartete die Mutter die Ankunft der Ausgebliebenen. Es kam der Mittag, es nahte sich der Abend, — aber das Mädchen erschien nicht. Später erst löste sich das Räthsel. Als nämlich am vorigen Sonntage der Pfarrer und der Schullehrer aus Rogau des dort noch üblichen Weihnachtsumganges wegen sich nach Kamin begaben, entdeckten sie den steinhart gefrornen Leichnam der Verschwundenen, dicht an der Straße, im Schnee liegend.

(Liegnitz.) Der auf sein Ansuchen aus dem Justizdienste entlassene bisherige Oberlandes-Gerichts-Referendarius Fischer ist als Regierungs-Referendarius bei der hiesigen königl. Regierung eingetreten. Der Ober-Einfahrer von Minnigerode zu Kupferberg ist zum Bergmeister in Dürrenberg ernannt; und an dessen Stlle der Ober-Einfahrer Krause von dort nach Kupferberg versetzt worden.

Mannigfaltiges.

Rosenberg, 7. Jan. Der hiesige „Telegraph" erzählt folgende Schaudergeschichte, von welcher wir zur Ehre der Menschheit wünschen, daß sie erdichtet sein möge: „Ein bejahrter Besitzer eines Freigutes, dicht an der schlesisch-polnischen Grenze, übergab in seinem hohen Alter seine Besitzung seinem einzigen Sohne unter sehr billigen Bedingungen, indem er an seine drei Schwestern nur à 20 Thlr. herauszahlen und ihn — den Vater nebst Mutter — lebenslänglich unterhalten und sie nach ihrem Absterben anständig beerdigen sollte. Doch, der Sohn wollte nach Uebernahme des väterlichen Gutes nebst vollständigem Inventarium, im Schooße des Nichtsthuns nur genießen. Er verschuldete die Stelle. Die Mutter starb, nachdem sie über 51 Jahre im Ehestande mit seinem ehrwürdigen Vater gelebt hatte. — Daß der Sohn zur Feier der Jubelhochzeit seiner Eltern auch nicht das Geringste verwenden wollte, so daß solche unterbleiben mußte, kann zwar schon nicht gebilligt werden, daß er aber gar das Begräbniß seiner ein Jahr später verstorbenen Mutter nicht bezahlen wollte, sondern, weil der Vater noch zwei Kühe besaß, durchaus darauf bestand, dieser solle eine derselben zur Deckung der Begräbnißkosten verkaufen, indem er nach dem Tode der Ehehälfte nur eine Kuh nöthig hätte und bei ihm auf freiem Futter halten dürfte — das ist grausam und empörend, noch ärger aber, daß der hartherzige und ungerathene Sohn die Wirthschaft verkaufte, wobei seine Schwestern, weil ihre Pflichttheile nicht hypothekarisch eingetragen waren, leer ausgehen mußten. — Der arme, gleich einem inventarischen Stück Vieh zur fremden Pflege übergegangene Vater ging nun in seinem Unmuthe nach Polen und starb dort bald darauf von Kummer, Gram und Sorgen gedrückt. Eine seiner Töchter, die ihm seine müden Augen zugedrückt hatte, folgte ihm in kurzer Zeit in die Ewigkeit nach. Aber, da sie in ihrem bisherigen Wohnorte keine Verwandten hatte, stellte man ihre Leiche in dem Sarge in eine unverschlossene Scheuer über Nacht aus. Des Nachts kam ein Rudel Hunde zusammen und, da der Sargdeckel nicht vernagelt war, zerrten diese an der Leiche bis an den lichten Tag und verschleppten auch einzelne Theile der Leiche gänzlich. Man suchte hin und her die abgenagten Knochen auf und noch am dritten Tage fand man sogar erst einen Arm wieder. — — Schauderhaft, aber doch wahr! — Ihr lieben schlesischen Landsleute, die ihr glaubet, daß daheim der Lebensunterhalt schwerer ist und daß da drüben Rosen blühen, bleibet im Lande, nähret euch redlich unter dem milden und segensreichen Schirme des hocherhabenen preußischen Thrones — betet und arbeitet — und ziehet nicht nach Polen, denn: dort ist wahrlich nichts zu holen.'

— Die Wiener Zeitung giebt einige wenig bekannte Details über die Person des erlauchten Oberhauptes der Kirche, welche, wie wir glauben, mit lebhaftem Interesse aufgenommen werden dürften. Einer der früheheſten Lehrer Sr. Heiligkeit sagt, daß sein Zögling mit großen und glänzenden Geistesgaben ausgestattet ist. Seine Seele ist engelmild; kein Fach des Wissens seines Jahrhunderts ist ihm fremd geblieben, und in einigen derselben besitzt er ausgezeichnete Kenntnisse. Im Alter von 20 Jahren begab sich der junge Mastai nach Rom, um sich dort den ernstern Studien zu widmen. Sein feines Betragen und seine vielfältigen Kenntnisse brachten in der höhern Gesellschaft große Sensation hervor. Er bat den Papst Pius VII., der seiner Familie sehr ergeben war, um die Gunst, als Hauptmann in seine Garde eintreten zu dürfen. Der Papst rieth ihm, zuerst die heilige Jungfrau von Loretto um Rath zu fragen. Der fromme Mastai begab sich dorthin. Bei seiner Zurückkunft wurde er von Pius VII. ermahnt, in den geistlichen Stand zu treten. Obgleich er nie daran gedacht hatte, Geistlicher zu werden, so ging er doch, auf das Wort des Papstes, zu einem gelehrten Theologen, wo er tiefe Studien in den Kirchenwissenschaften machte, und nach Verlauf von drei Jahren erhielt er das Unter-Diakonat. Ein römischer Prälat, dem seine Verdienste aufgefallen waren, wählte ihn zum Begleiter auf einer überseeischen Mission. Bei seiner Rückkehr wurde Johann Mastai Canonikus von Sta. Maria in via Lata, dann Direktor des prachtvollen Hospitiums zum heiligen Geiste, endlich Erzbischof von Spalato, Imola u. s. w. — Der Papst steht jeden Morgen um 4 Uhr auf und verfügt sich nach seiner Kapelle, wo er eine Stunde im Gebet zubringt und alsdann die Messe liest. Er wohnt auch jeden Tag einer Danksagungsmesse bei, dann begiebt er sich nach seinem Kabinet, wo er bis 1 Uhr Nachmittags arbeitet. Hierauf speist er zu Mittag, und während der Mahlzeit, an der sein Privat-Sekretär, der gelehrte Abate Stella, Theil nimmt, beschäftigt er sich mit Staatsgeschäften, diktirt seinem Sekretär und nimmt Besuche an von Fremden, die begierig sind, alle Nüancen dieser schönen Gestalt zu bewundern, deren Lächeln bezaubernd ist und in welcher Geist, Güte und Heiterkeit vorherrschend sind. So ist das Porträt, welches der unzertrennliche Gefährte Pius IX., der Abate Stella von ihm entwirft. Nach dem Mittagsmahl widmet der Papst eine Stunde dem Spatziergange in den Gallerien der Gärten des Quirinals; dann fangen die Audienzen an, die ohne Etiquette, bis 5 Uhr dauern. Um 5 Uhr begiebt sich Pius IX. eine Stunde zu dem heiligen Sakramente, zum öftern in der Kapelle irgend einer Communität oder öffentlichen Anstalt, bei welcher Gelegenheit er dort selbst alles untersucht. Nach diesem Besuche bei Gott und bei den Menschen kehrt der Papst nach seinem Kabinette zurück und arbeitet bis 10 Uhr. Hierauf nimmt er ein leichtes Abendmahl, wobei er einen Freund unter den Kardinälen empfängt und begiebt sich dann nach abgehaltenem Gebete zur Ruhe.

Handelsbericht.

Breslau, 8. Januar. Die eben vergangene Woche zeigte im Handel keine größere Lebhaftigkeit, der Aktien-Markt war durch den direkten und indirekten Einfluß der Frankfurt a. M. Fallissements gedrückt, und die Umsätze waren wenig belangreich. — Im Produkten-Geschäft wurde fast nur für den Consum-Bedarf gehandelt, am Markt waren die Zufuhren immer nur mäßig, und die Preise behielten im Allgemeinen ihre bisherige Festigkeit. Nur hin und wieder war einige Frage für oberschlesische Mühlen-Etablissements, doch führte diese nicht zu Abschlüssen, weil sie einestheils von zu niedrigen Geboten begleitet war, und weil anderntheils von so schwerem Roggen, wie verlangt wird, bedeutende Posten fehlen. Die Stimmung im Produkten-Geschäft ist zwar noch immer günstig, doch nicht mehr von so guter Kauflust für Lieferungs-Termine begleitet, als zeither, was jedoch meist in der allgemeinen Geschäftslosigkeit seinen Grund hat.

Am heutigen Markt zeigte sich für Getreide, bei mäßigen Offerten, eine feste Stimmung.

Die Weizen-Preise haben sich in den letzten acht Tagen für beste Qualitäten fest behauptet, sind dagegen in den mitteln und geringen Sorten um einige Sgr. zurückgegangen. Zu den gewichenen Preisen zeigt sich jedoch vermehrte Kauflust, und das angebotene Quantum fand sämmtlich Nehmer. Wir notiren weiße Waare 70 bis 83 Sgr., gelbe 68 bis 80 Sgr.

Mit Roggen schwankte es im Laufe der Woche um circa 1 Sgr. auf- und abwärts, heute war nur einige Zufuhr, und die angelegten Preise sind den letzt notirten ziemlich gleich, nehmlich 54 bis 61½ Sgr. Für Partien sind dieselben Preise bezahlt worden und ferner zu bedingen. Auf Lieferung im Frühjahr ist bei 84 Pfund 51 Rthlr. Geld und Brief.

Gerste behauptete sich in den ersten Tagen der Woche, ging aber gestern und heute matter, und wurde zuletzt circa 2 Sgr. billiger als letzt notirt, à 44 bis 53 Sgr. verkauft.

Hafer war immer nur für den Consum-Bedarf ausreichend angeboten, und holte völlig die letzt notirten Preise von 26 bis 30½ Sgr. nach Qualität.

Von Koch-Erbsen war ziemlich viel angeboten, und wurde namentlich für Oberschlesien viel gekauft, heute war es etwas matter, und notiren wir 65 bis 72 Sgr.

Von Rapps kamen wieder nur einige kleine Posten an den Markt, welche zu letztnotirten Preisen von 80—86 Sgr. pro Scheffel von Oel-Müllern gekauft wurden.

Im Kleesaat-Handel bestand der letztgemeldete Zustand fort, und die Umsätze waren auch in dieser Woche wieder sehr unbedeutend. Ein Sinken der Preise kann jedoch wegen der zu kleinen Offerten nicht eintreten, und muß man sich nach wie vor gewöhnlich zur Bewilligung von Preisen über Notiz verstehen, wenn man einen etwa eingehenden Auftrag effektuiren will. Unsere Notizen sind unverändert, für rothe Saat 6 bis 12 Rthl., für weiße Saat 7½ bis 13 Rthl.

Spiritus hat sich aufs Neue, ohngeachtet nur wenige Inhaber am Platz sind, und diese besondere Festigkeit zeigten, im Preise gedrückt. Meist war dies die Folge flauer Berliner Berichte, doch auch der geringen Kauflust wegen. Heute bezahlte man Loco-Waare à 11¼ bis 11½ Rthl. Auf Lieferung wird wenig gehandelt, und Preise sind fast nominell. Mai und Juni 12⅓ Rthl.

Mit Rüböl blieb es ziemlich ohne Veränderung, bei kleinen Umsätzen behauptete sich die letzt gemeldete Festigkeit und die Inhaber bestehen fest auf 11½ Rthl. für Loco-Waare, während 11⅓ Rthl. zu bedingen ist. Auf Lieferung wurde Nichts gehandelt, 11½ Rthl. ist für Februar, März, April zu bedingen.

Zink 5 5/12 Rthl. ab Gleiwitz zuletzt bezahlt, seitdem ist es mit dem Artikel still.

Meßbericht.

Leipzig, 6. Januar. Die Ledermesse ist sehr rasch beendet worden, indem von Oberleder wie auch von rohem Leder wenig zugeführt war, und die fremden Verkäufer von Sohlenleder es vorzogen, zum Theil lieber mit Verlust zu verkaufen, als die Waaren einzusetzen, aufs Ungewisse hin, ob sie zur Ostermesse so viel würden erhalten können, um die hohen Spesen, Zins- und Gewichtsverlust zu decken. Demzufolge wurde Malmedyer, Prümmer und Siegener Leder je nach Qualität von 22 bis mit 30 Rtl. pr. Cour. verkauft, ein Preis, dafür die Waare kaum herzustellen, wenn auch prima Qualität, wie man sie bei direkten Beziehungen auf Leipziger Lagern vorfindet, nicht darunter verstanden sein kann. Oberleder ist durchgängig einige Groschen höher bezahlt worden als an der Michaelismesse. Ebenso räumten sich die geringen Vorräthe von rohem Leder zu etwas höhern Preisen bald. — Die Tuchmesse ist nunmehr auch als beendet anzusehen und in Ansehung des Absatzes und der Preise ziemlich befriedigend ausgefallen, wenn auch vielleicht kaum mehr als die Hälfte der Einfuhr verkauft worden sein dürfte. Es kann dies aber auch nicht anders sein, da die Zahl der die Messen besuchenden Tuchmacher sich mit jeder Messe vermehrt und ein Jeder mehr Waare als das vorige Mal zu Markte bringt, wogegen der Absatz im gleichen Verhältniß unmöglich zu steigen vermag. Man hat zu Anfang der Messe die vorigen Preise, zuweilen auch noch etwas mehr erhalten, während später mehrfach unter denselben verkauft worden ist. Der stärkste Absatz von Tuchen war diesmal nach Baiern, Holland, Ostfriesland und den Rheinlanden; die erwarteten Amerikaner waren nicht eingetroffen. In Buckskins und andern Hosenzeugen soll der Verkauf, aber auch die Qualität, viel zu wünschen übrig lassen. — Sächsische Manufakturwaaren, besonders gemischte (Wolle und Baumwolle) Artikel, haben für eine Neujahrsmesse einen völlig befriedigenden Absatz gefunden und auch die englischen Manufakturwaarenhändler sind zufrieden. — Von seidenen Waaren blieben meist Mode-Artikel beachtet, und Verkäufer, welche mit Griechen und Polen Geschäfte machen, haben nicht Ursache zu klagen. Von Iserlohner Kurz-Waaren wurden nur kleine Posten gemacht, und auch in sächsischen Strumpfwaaren ist ein nur irgend lebhafter Umsatz bis jetzt nicht wahrzunehmen gewesen. Ueberseeische Aufträge werden erwartet. Für schlesische Linnen und derartige Artikel ist die Messe diesmal ohne alle Bedeutung, zumal auch die Hamburger Einkäufer ausgeblieben sind. — Von russischen Produkten, als Borsten, Roßhaare 2c. fehlt hier die Zufuhr, und der sonst hier so bedeutende Rauchwaarenhandel findet nur an den Oster- und Michaelismessen statt. Nach den Vorgängen in Berlin, wo in den letzten beiden Monaten über 15,000 Ctr. Schafwollen verkauft wurden, geht bei den geringen hiesigen Vorräthen von circa 4 bis 5000 Ctr. der Verkauf ebenfalls ziemlich gut. Die Zahlungseinstellung der bekannten drei Häuser in Frankfurt ist auch nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf die Messe geblieben, indem nicht blos mehrere Einkäufer plötzlich abreisten, sondern auch in Folge der momentanen Stockung, welche Frankfurter Papiere dadurch hier erleiden mußten. Neuern Nachrichten nach stellen sich indessen die dortigen Verhältnisse im Allgemeinen günstiger, und man versichert, das Haus G. werde durch Intervention begüterter Verwandten voll bezahlen.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Nimbs.

Erklärung.

Auf einen aus der Elberfelder Zeitung in die heutige Breslauer übergegangenen Artikel sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt, zu erklären, daß eine Haussuchung bei ihm **nicht** stattgefunden.

Breslau, den 7. Januar 1848.

F. W. Grund, Kaufmann.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 7 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 9. Januar 1848.

Die „Ressourcen-Zeitung"

enthält in ihrer letzten Nummer einen Angriff auf mich, der so voll grundloser Anschuldigungen und gehässiger Persönlichkeiten ist, daß er unmöglich mit Stillschweigen übergangen werden kann. Er möge in Folgendem seine Abfertigung finden.

Was der (mit †*) bezeichnete Artikel im Eingange über meinen religiösen und politischen Charakter sagt, mögen Diejenigen beurtheilen, die mich näher kennen, dem Verfasser jenes Artikels aber muß ich das Recht dazu durchaus absprechen, und zwar aus Gründen, die ihm sehr wohl bekannt sind oder doch sein sollten.

Zunächst freut sich nun der famose †* Mitarbeiter über die Entdeckung: daß Herr Senior Krause mir „die lichtfreundlichen Korrespondenzen einflöße". Die freudige Aufregung hat die Funktionen seines Denkvermögens dermaßen gestört, daß er unmittelbar darauf meldet, Herr Senior Krause habe mich öffentlich widerlegt, ohne daß er den Widerspruch merkt, der in beiden Aussagen enthalten ist. Wenn Herr Senior Krause mir wirklich die lichtfreundlichen Korrespondenzen einflößt, werde ich doch wohl auch richtige Notizen über seine eigene Person von ihm erhalten können? Herr Senior Krause wird sich dann doch nicht selbst bloßstellen? — Damit aber dem bewußten Mitarbeiter der Ress.-Z. die durch innere Aufregung getrübten Augen aufgehen, und er über diesen Punkt endlich ins Klare komme, sei ihm hiermit kund und zu wissen: daß ich seit circa 9 Monaten nicht die Ehre gehabt habe, mit Herrn S. Krause in Berührung zu kommen. Was die hier wieder aufgewärmte Berichtigung des Herrn S. Krause betrifft, so war sie an sich so unbedeutend, daß es sich damals nicht der Mühe lohnte, darauf einzugehen, auch jetzt mögen nur zwei Worte dieselbe beantworten. Herr S. Krause gab damals die Hauptsache zu: daß er ein Schreiben an das hochw. Konsistorium in sehr entschiedenem Sinne abgefaßt — widerlegte aber den Zusatz: daß er es schon abgeschickt habe. Diese Berichtigung wäre nur dann von Erheblichkeit gewesen, wenn er das Schreiben wirklich nicht hätte abschicken wollen, wenn er es nur zu seinem Privat-Vergnügen angefertigt hätte, um sich im Stillen an der Vorstellung zu ergötzen: was das hochw. Konsistorium sagen und thun würde, wenn er es abschicken würde. Ob es jetzt wirklich abgeschickt worden ist? werden wir nächstens in der Deutschen Zeitung wahrscheinlich mit wörtlicher Anführung des Textes selbst erfahren. *)

Die weitere Aussage des famosen †* Mitarbeiters der Ressourcen-Ztg.: daß meine Mittheilungen in der Elberfelder Ztg. über die öffentlichen Stadtverordneten-Sitzungen „fast durchgängig falsch" gewesen seien, weise ich als eine dreiste Unwahrheit zurück. Man beweise — und ich werde widerlegen.

Die fernere Behauptung: daß meine Korrespondenz über das „Simonfest" bald eine ungeschickt abgefaßte bald eine vollkommene Denunziation gewesen sei, habe ich anfänglich nicht verstanden, bis mir folgender Passus einer Korrespondenz in der Deutschen Ztg. ein helles Licht anzündete. Derselbe lautet: „Ebenso ist gegen Nees von Esenbeck (inquirirt worden) auf Befehl Eichhorns, durch den Universitäts-Kurator und Richter, wegen eines Toastes, den derselbe auf Simon's Wohl bei einem Feste ausbrachte, welches demselben am 29. Oktober, seinem Geburtstage, gegeben wurde. Er soll sehr energische Erklärungen abgegeben haben." — Dieses Unglück soll nun meine Ungeschicklichkeit hervorgerufen haben, indem ich über jene Festlichkeit in der Elberf. Ztg. einen ziemlich ausführlichen Bericht erstattete, welcher die erwähnten Recherchen zur Folge gehabt. Meine Ansicht hierüber ist kurz diese. In dem Umstande, daß sich an dem Geburtstage des Stadtgerichtsraths Simon 50 bis 60 geachtete Männer zu einem Abendbrot versammeln, kann nichts Ungesetzliches liegen; ferner nehme ich blindlings an: daß so gewandte, erfahrene, gelehrte Männer als dort versammelt waren, nichts sprechen werden, was irgend gegen die Gesetze verstoßen könnte; und endlich hege ich von Männern, die sich **Freunde und Verehrer** Heinrich Simons nennen, die Erwartung, sie werden die Worte, welche sie vor solchem Kreise gesprochen, mit demselben Freimuth auch vor ganz Deutschland bekennen. Daß ich mich in keinem Punkte geirrt, beweisen zwei Worte aus der eben zitirten Korrespondenz der Deutschen Ztg., nämlich daß Hr. Professor Nees v. Esenbeck „sehr energische" Erklärungen abgegeben haben soll. Wie könnte dies sein, wenn der Herr Professor sich nicht im vollen Bewußtsein des Rechts befände? Und wenn dies der Fall, soll man über das, was Rechtens ist, nicht referiren? (Sollte ich in meinem Referate Manches ausgelassen haben, so bitte ich den unterrichteten Mitarbeiter der Ressourcen-Zeitung, dasselbe baldigst nachzutragen.) Worin besteht nun meine Ungeschicklichkeit? Sie kann einzig und allein nur in dem Prinzip liegen: „Nichts zu sagen, was man nicht vertreten kann, was man aber gesagt und gethan, dafür unter allen Umständen einzustehen." Die Geschicklichkeit mancher sogenannten Liberalen, mit welcher sie das, was sie heut gesagt, geschrieben oder unterschrieben, unter dem Vorgeben: daß sie es im berauschten Zustande, oder von Freunden verleitet oder im vollen Unverständniß gethan — morgen ableugnen, möge ferne von mir bleiben, ich will sie dem famosen Mitarbeiter der Ressourcen-Ztg. ungestört und unbeneidet lassen, wenn er sie hat.

Ferner sollen meine Mittheilungen in der Elberfelder Ztg. über die, den Herren Delius und Johanning überschickte Adresse noch ungeschickter gewesen sein. Der verehrte Leser weiß nun schon, was er von der gepriesenen Geschicklichkeit des famosen Mitarbeiters der Ressourcen-Ztg. zu halten hat; letzterem aber rathe ich, diese kühne, noch unerwiesene Behauptung am besten dadurch zu beweisen, daß er in der Deutschen Ztg. die Adresse selbst nebst einer Geschichte über das neueste Verhalten jener Herren veröffentlicht.

Endlich, und dies ist die Hauptursache, weshalb eigentlich der ganze Angriff auf mich erfolgt ist, — soll ich eine Korrespondenz aus Breslau vom 17. Dezember geschrieben haben, welche in Nr. 352 der Elberfeld. Ztg. abgedruckt worden ist, und welche über den Herrn Stadtgerichts-Rath Simon und dessen neueste Brochüre handelt. Auch hiermit fällt der famose †* Mitarbeiter der Ress. Ztg. total durch, denn ich erkläre feierlich und die Redaktion der Elbfeld. Ztg. wird mir es bei der nächsten Gelegenheit unweigerlich bezeugen:

> Daß ich die in Rede stehende Mittheilung weder abgefaßt noch irgend etwas von derselben eher gewußt habe, als bis ich sie in der betreffenden Nr. der Elbf. Ztg. gelesen.

Folglich fallen die auf diese Annahme gegründeten lächerlichen und läppischen Kombinationen in Nichts zusammen. Warum aber, mein verehrtester famoser Mitarbeiter der Ressourcen-Zeitung, so viel Lärm um Nichts?

Breslau, 8. Januar 1848.

Der Korrespondent der Elberfelder Ztg.

*) Ebenso unerheblich ist eine sein sollende Berichtigung in der heutigen „Schlesischen Ztg.", welche die Hauptsache bestätigt und sich an weniger bedeutende Nebensachen klammert. Ich wünsche, daß der Mitarbeiter der Schles. Ztg. in allen Meldungen so gewissenhaft sein möge, als er hier zu sein sich bestrebt.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat Januar d. J. werden von den hiesigen Bäckern nach ihren Selbsttaxen dreierlei Sorten Brod zum Verkauf geboten und zwar **für 2 Sgr.**

Von der ersten Sorte: 1 Pfund 22 Loth: Schmidt, große Groscheng. 14. — 1 Pfund 16 Loth: Baumann, Klosterstr. 53. Bartsch, Offeneg. 5. Bielert, Reuschestr. 10. Kirch-Jakob, Neue Junkernstr. 11. Jentsch, Karlsplatz 4. Kirchner, Ohlauerstr. 68. Leidig, Kupferschmiedestr. 24. Möschke, Klosterstr. 17. Micke, Kupferschmiedestr. 26. Pötzsch, Altbüßerstraße 36. Reinboth, Schweidnitzerstr. 32. Schindler, Schweidnitzerstr. 29. Stößer, Altbüßerstr. 22. Soremba, Schmiedebrücke 41. Weyrauch, Schweidnitzerstr. 13. — 1 Pfund 15 Loth: Bauer, Reuschestr. 15. Korn, Neue Junkernstr. 14. — 1 Pfund 14 Loth: Ludewig, Klosterstr. 4. Pohl, Breitestraße 41. Seidel, Kupferschmiedestr. 4. Sübenhüner, Antonienstr. 11. — 1 Pfund 13 Loth: Schweigert, Hinterhäuser 4. — 1 Pfund 12 Loth: Abel, Reuschestr. 4. Bechmeier, Gartenstr. 24. Buckisch, Schweidnitzerstr. 54. Bunke, Mühlg. 15. Chotton, Neumarkt 14. Dressel, Friedrich-Wilhelmsstr. 11. Effenberg, Friedrich-Wilhelmsstr. 15. Espenhahn, Neue Sandstr. 17. Guckel, Matthiasstr. 55. Hülß, Matthiasstr. 80. Krönmüller, Klosterstr. 14. Kallenberg, Nikolaistr. 51. Mache, Mehlg. 29. Mittmann, Altbüßerstr. 55. Rösler, Reuschestr. 3. Schübel jun., Gartenstr. 25. Schindler, Albrechtsstr. 47. Schirmer, Friedr.-Wilhelmsstr. 23. Schübel jun., Schweidnitzerstr. 19. Schmutterer, Ohlauerstraße 73. Schramm, Schmiedebr. 40. Schüchner, Malerg. 31. — 1 Pfund 10 Loth: Adam, Albrechtsstr. 50. Bräuer, Neumarkt 10. Dietrich, Neumarkt 33. Göhlich, Ohlauerstr. 13. Hippe, Breitestr. 6. Igel, Oderstraße 15. Pommer, Kupferschmiedestr. 2. — 1 Pfund 8 Loth: Depser, Stockg. 11. Förster, Schmiedebr. 23. Förster, Nikolaistr. 70. Grimmig, Ohlauerstr. 60. Huber, Friedrich-Wilhelmsstr. 3. Haase, Schmiedebrücke 11. Hülß, Nikolaistr. 29. Hopf, Ohlauerstr. 71. Köcher, Schmiedebrücke 52. Köcher, Neue Sandstr. 2. Lücke, Schuhbr. 28. Möslinger, Schweidnitzerstr. 40. Rösler, Nikolaistr. 15. Stahl, Herrenstr. 14. Tietze, Goldeneradegasse 11. Unger, Kupferschmiedestr. 46. Vetter, Oderstr. 2. Wiedermann, große Groscheng. 10. Woiwode, Karlsstraße 25. Weitzel, Werderstraße 12. — 1 Pfund 6 Loth: Geis, Ohlauerstr. 85. Lewald, Karlsstraße 39. Manstädt, Ohlauerstr. 49. Pohla, Schmiedebrücke 63. Rösler, Neueweltg. 40. Schübel sen., Ritterplatz 11. — 1 Pfund 4 Loth: Steinert, Reuschestr. 34. Würzbach, Schweidnitzerstr. 49. — 1 Pfund: Nowack, Reuschestraße 31.

Von der zweiten Sorte: 1 Pfund 28 Loth: Häusler, Breitestr. 38. Schramm, Schmiedebr. 40. — 1 Pfund 26 Loth: Pötsch, Altbüßerstr. 36. Schweigert, Hinterhäuser 4. — 1 Pfund 24 Loth: Abel, Reuschestr. 4. Bartsch, Offenegasse 5. Bräuer, Neumarkt 10. Hülß, Matthiasstr. 80. Kreutzer, Gräbschenerstr. 4. Möschke, Klosterstr. 17. Mücke, Kupferschmiedestr. 26. Noack, Goldeneradegasse 16. Neumann, Messerg. 18. 19. Reinboth, Schweidnitzerstr. 32. Rösler, Reuschestraße 3. Schirmer, Friedr.-Wilhelmsstr. 23. Schindler, Schweidnitzerstr. 29. Seidel, Kupferschmiedestr. 4. Schindler, Albrechtsstraße 47. Wiedermann, große Groscheng. 10. — 1 Pfund 22 Loth: Adam, Albrechtsstraße 50. Bitterolf, Matthiasstraße 68. Förster, Schmiedebrücke 23. Grimmig, Ohlauerstr. 60. Jentsch, Karlsplatz 4. Ludewig, Klosterstr. 4. Schuppe, Klosterstr. 70 Schmutterer, Ohlauerstr. 73. Soremba, Schmiedebr. 41. — 1 Pfund 20 Loth: Buckisch, Schweidnitzerstr. 54. Bunke, Mühlgasse 15. Chotton, Neumarkt 14. Dietrich, Neumarkt 33. Espenhahn, Neue Sandstr. 17. Förster, Matthiasstr. 64. Göhlich, Ohlauerstr. 13. Gunz, Neumarkt 36. Hantusch, Ufergasse 28. Hahn, Scheitnigerstr. 30. Hippe, Breitestr. 6. Korn, Neue Junkernstr. 14. Keeser, Sandstr. 4. Kallenberg, Nikolaistr. 51. Ludwig, Kupferschmiedestr. 3. Sauter Weidenstr. 20. Stößer, Altbüßerstr. 22. Schüchner, Malerg. 31. Weyrauch, Schweidnitzerstr. 13. Westphal, Neue Junkernstr. 16. Weber, Dominikanerplatz 2. — 1 Pfund 19 Loth: Pohl, Breitestr. 41. — 1 Pfund 18 Loth: Caspary, Gartenstr. 34. Jakob, Friedr.-Wilhelmsstr. 71. Lewaldt, Karlsstraße 39. Mache, Mehlg. 29. Stößger, Schuhbr. 69. Schweigert, Neueweltgasse 47. Schmidt, Neumarkt 23. — 1 Pfund 16 Loth: Förster, Nikolaistr. 70. Heinemann, Altbüßerstr. 41. Hülß, Nikolaistr. 29. Hopf, Ohlauerstr. 71. Illner, Ohlauerstr. 56. Igel, Oderstr. 15. Kalkbrenner, Reuschestr. 21. Lorz, Mäntlerg. 6. Pürschel, Ohlauerstr. 54. Pommer, Kupferschmiedestr. 2. Pohla, Schmiedebr. 63. Rau, Hummerei 9. Rücker, Schmiedebr. 19. Rösler, Neueweltg. 40. Rösler, Nikolaistr 15. Schumm, Ohlauerstr. 42. Scholz, Schweidnitzerstr. 3. Stahl, Herrenstr. 14. Unger, Kupferschmiedestr. 46. Woiwode, Karlsstr. 25. Weitzel, Werderstraße 12. Wappner, Matthiasstr. 91. Ziegler, Oderstraße 11. — 1 Pfund 15 Loth: Meiling, Reuschestr. 36. Tietze, Goldeneradeg. 11. — 1 Pfund 14 Loth: Dürr, Weidenstr. 26. Flegel, Oderstr. 29. Gabriel, Scheitnigerstr. 31. Lauterbach, Stockg. 12. Schäfer, Schuhbr. 20. — 1 Pfund 13 Loth: Huber, Friedr.-Wilhelmsstr. 3. Lang, Matthiasstr. 3. — 1 Pfund 12 Loth: Dümmler, Schweidnitzerstr. 10. Geis, Ohlauerstr. 85. Haase, Schmiedebr. 11. Jung, große Groscheng. 3. Klaus, kleine Groschengasse 28. Nowack, Reuschestr. 31. Seidel, Kupferschmiedestr. 4. Würzbach, Schweidnitzerstr. 49. Winkler, Nikolaistr. 42. Wölbing, Reuschestr. 6. Steinert, Reuschestr. 34. — 1 Pfund 8 Loth: Geiger, große 3 Lindeng. 5. — 1 Pfund 6 Loth: Berger, Neue Taschenstr. 6c.

Von der dritten Sorte: 2 Pfund 4 Loth: Schindler, Albrechtsstr. 47. — 2 Pfund: Buckisch, Schweidnitzerstraße 54. Jentsch, Karlsplatz 4. Ludewig, Klosterstr. 4. Ludwig, Kupferschmiedestr. 3. Mittmann, Altbüßerstr. 55. Mücke, Kupferschmiedestr. 26. Pohl, Breitestr. 41. Schindler, Schweidnitzerstraße 29. — 1 Pfund 26 Loth: Pohla, Schmiedebrücke 63. Schübel jun., Gartenstr. 25. Schübel jun., Schweidnitzerstraße 19. Dittrich, Neumarkt 33. — 1 Pfund 24 Loth: Bechmeyer, Gartenstr. 24. Caspari, Gartenstr. 34. Lorz, Mäntlergasse 6. Schübel sen., Ritterplatz 11. — 1 Pfund 20 Loth: Schäfer, Schuhbrücke 20. — 1 Pfund 14 Loth: Dümmler, Schweidnitzerstr. 10.

Breslau, den 5. Januar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 22. Novbr. d. J. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß nunmehr auch der Bericht über unsere Verwaltung der Gewerbe-, Handels- und Communikations-Abgaben für die Jahre 1843 bis 1846 einschließlich, gedruckt bei unserm Rathhaus-Inspektor Klug gegen Zahlung des Selbstkostenbetrages per 1 Sgr. 6 Pf. pro Stück zu haben ist.

Breslau, den 3. Dezember 1847.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

(Eingesandt.)

Mit dankbarer Anerkennung weise ich auf ein Mittel hin, welches nicht genug empfohlen werden kann; es ist dies Dr. v. Gräfe's rheumatischer Spiritus, zu haben in Breslau, Nikolaistraße Nr. 8, bei Nik. Harzig. Seit Jahren an Rheumatismus-Flüssen jeder Art, namentlich an den Zähnen und in Folge dessen an großer Nervenschwäche leidend, bin ich durch den Gebrauch dieses Mittels gänzlich wieder hergestellt worden, und kann mit gutem Rechte sagen, daß es wenige Mittel giebt, die so wohlthätig sind, und so sicher wirken als dieses.

Breslau, im Dezember 1847.

Johanna von Schramm.

Wegen der bedeutenden Auflage müssen wir die oft ausgesprochene Bitte wiederholen, alle Anzeigen, welche den folgenden Tag in der Zeitung abgedruckt erscheinen sollen, bis spätestens 12 Uhr in der Expedition abgeben lassen zu wollen. Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Theater-Repertoire.

Sonntag, zum 7ten Male: **„Die Frau Professorin", oder: „Dorf und Stadt."** Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten, mit freier Benutzung einer Erzählung Berthold Auerbach's von Charlotte Birch-Pfeiffer. **(Mit einer neuen Scene des letzten Akts.)**

Montag: **„Die Lichtensteiner", oder: „Die Macht des Wahns."** Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiel „Der Weihnachtsabend", metrisch nach Van der Velde bearbeitet von Bahrdt.

Verlobungs-Anzeige.

Die heut vollzogene Verlobung ihrer Tochter Mathilde mit dem praktischen Medico-Chirurg und Accoucheur Herrn Carl Kabierske in Oppersdorf bei Neisse, beehren sich hiermit, Verwandten, Freunden und Bekannten, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen:

Kalus und Frau.

Oppeln, den 1. Januar 1848.

Als Verlobte empfehlen sich:
Mathilde Kalus.
Carl Kabierske.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Heute Morgen halb 10 Uhr entschlief ruhig und sanft nach langen schweren Leiden am Nervenschlag, unsere geliebte Frau, Mutter, Tochter, Schwester und Schwagerin, Johanna Wenzel, geb. Müller. Tief betrübt erfüllen wir die traurige Pflicht, dies hierdurch allen unsern Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzuzeigen.

Zadel bei Frankenstein, den 7. Jan. 1848.
Carl Wenzel, als Gatte.
Hugo Wenzel, als Sohn.
Ernst Wenzel, als Schwager.
Carl Müller, als Vater.
Rosalie Müller, geb. Scholz, als Mutter.
Eduard, Heinrich und Constantin, als Brüder.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besondern Meldung.)

Das gestern Abend nach 7 Uhr nach langen Leiden erfolgte sanfte Dahinscheiden unsers geliebten Vaters, Bruders und Schwagers, des Kaufmann J. E. Dittrich in dem Alter von 52 Jahren, beehren wir uns, um stille Theilnahme bittend, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 8. Januar 1848.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 5. d. M. verschied sanft an ihrem fünfzehnten Geburtstage unsere geliebte Tochter und Schwester, Friederike Goldmann.

Die tief betrübten Eltern und Geschwister.

Todes-Anzeige.

Am 6. d. M. halb 2 Uhr Morgens starb im 74sten Jahre seines Alters, nach kurzem Krankenlager am Lungenschlage mein geliebter Oheim, Hans Ernst Caspar Graf v. Schweinitz zu Gugelwitz, Lübner Kreises. Ich beehre mich, alle Verwandte und Freunde, statt besonderer Meldung, von diesem Trauerfalle in Kenntniß zu setzen.

Diebau bei Steinau an der Oder, den 7. Januar 1848.
Hans Julius Graf Schweinitz.

Todes-Anzeige.

Den heut Morgen halb 7 Uhr erfolgten seligen Heimgang unseres theuern Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters,

Johann David Gruschwitz,

im bald vollendeten 72sten Lebensjahre, zeigen wir hierdurch allen unseren Freunden und Bekannten ergebenst an.

Neusalz a/O., den 7. Januar 1848.
Die Hinterbliebenen.

Philologische Section.

Dienstag den 11. Januar Abends 6 Uhr Herr Prof. Dr. Ambrosch über die Topographie Roms nach den neuesten Ergebnissen.

Section für Obst- und Garten-Kultur.

Dienstag den 11 Januar Abends 6 Uhr. Der Secr. d. Sect. Hr. Univ.-Secr Nadbyl über neue Erzeugnisse in der ausländischen Flora.

Oekonomische Section.

Dienstag den 11. Jan Nachmittags 5 Uhr. Vortrag des Secretairs über die Fluctuationen im Werthe der Güter, während der letzten 30 Jahre.

Graf Hoverden, z. Z. Secretair.

Technische Section.

Montag, den 10. Januar, Abends 6 Uhr. Herr Kaufmann C. G. Kopisch wird über einige wichtige Produkte aus Gutta percha und der Sekretär d. S., Direktor Gebauer, über Telegraphie einen Vortrag halten.

An meine Mitschwestern.

Ich, ich, ich, ganz allein,
Sag' Euch ein Trostsprüchlein:
Wahrlich, 's ist gleich:
Habt Ihr nur Herz und Kopf —
Ob mit, ob ohne Zopf —
Kommt, wer hier Gutes thut,
In's Himmelreich! —

Neutralia.

Bei unserer Abreise nach Berlin allen Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Breslau, den 7. Januar 1848.
Emil Pinzger,
Friederike Pinzger, geb. Wruck.

Anfrage.

Die Fortdauer der der Gothaer Feuerversicherungs-Gesellschaft für Preußen ertheilten Konzession ist an die Bedingung geknüpft worden, daß die vom Ministerium zu bezeichnenden Modifikationen der vorgelegten Statuten wirklich veranlaßt würden. Kann vielleicht Jemand Auskunft ertheilen, welche Modifikationen bezeichnet worden sind und ob dieselben auch wirklich im Statute aufgenommen sind?

Im alten Theater.

Heute Sonntag den 9. Januar 36ste und letzte brillante Vorstellung des Hofkünstlers

Wiljalba Frikel

nebst den Gebr. **Johannowicz** in 6 Abtheilungen. Das Nähere die Zettel. Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an mich haben, wollen sich bis spätestens Montag 11 Uhr in meiner Wohnung melden.
Wiljalba Frikel.

König von Ungarn.

Sonntag den 9. Januar:

Maskenball.

Die geehrten Theilnehmer erscheinen in Charakter-Masken und Domino's oder auch im Ballkostüm mit einem Maskenzeichen versehen. **A. Metzler.**

Zur General-Versammlung des Vereins zur Unterhaltung des Augusten-Hospitals für kranke Kinder armer Eltern, Behufs Rechnungslegung und Vorsteherwahl, ladet hierdurch auf Montag den 10. Januar d. J. Nachmittag 3 Uhr im Lokale der schlesisch-vaterländischen Gesellschaft im Börsenhause die geehrten Mitglieder ein:

Das Direktorium.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1) Fräulein Fischer,
2) Herrn Schneidermeister Marks,
3) " Agent Schönfelder,
4) " L. Sachs,
5) " Mischke,
6) Fräulein Auguste Riedel,
7) Herrn Partikulier Wolf,
8) " Kauffmann Hoffrichter,
9) " Schornsteinfegermstr. Seidelmann,
10) " A. Wagner,
11) Fräulein Auguste Hoffmann,
12) Herrn Kreisphysikus Engler,
können zurückgefordert werden.

Breslau, den 6. Januar 1848.
Stadtpost-Expedition.

Straßendünger-Verpachtung.

Auf den Straßendünger und die Schoor-Erde, welche auf dem städtischen Holzhofe in der Nikolaivorstadt abgeschlagen wird, und für die Jahre 1848, 1849 und 1850 verpachtet werden soll, ist in dem Licitations-Termine am 10. Dezember v. J. kein genügendes Gebot abgegeben worden. Wir haben daher zu dieser Verpachtung einen anderweitigen Termin auf den

18. d. M. Vormittags um 11 Uhr,

auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt, und liegen die Verpachtungs-Bedingungen in unserer Rathsdiener-Stube zur Einsicht bereit.

Breslau, den 5. Januar 1848.
Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Am 11ten d. Mts. Vorm. 9 Uhr Auktion in Nr. 42 Breitestraße von

neuen Möbeln

von Mahagoni-, Kirsch- und Birnbaumhölzern, und eines Fasses mit circa 50,000 Stück Cigarren. **Mannig,** Auktions-Kommiss.

Am 11. Dez. Nachm. 2 Uhr Auktion von 3 Stücken Buksking, 2 Stück Paletotstoffen, 4 Stück Satins und 8 Stück Tüchern in verschiedenen Farben, in Nr. 42 Breitestraße.
Mannig, Aukt.-Komm.

Am 12. Dez. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 42 Breitestr. 3 Leiterwagen, 1 Baumwagen, 2 Bretterwagen und 7 Arbeitspferde, demnächst Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräth versteigert werden.
Mannig, Aukt.-Komm.

Auktion von Thierknochen.

Es sollen auf dem hiesigen neuen Packhofe in der Nikolaivorstadt aus zwei Remisen resp. 1192 und 1089 Ctr. Knochen im Wege der Auktion wegen Geschäfts-Auflösung am 17. Januar Vorm. 10 Uhr meistbietend verkauft werden. **Mannig,** Aukt.-Kommiss.

In der Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** in **Brieg** bei **Ziegler** ist zu haben aus dem Verlage von Voigt in Weimar:

Heinr. Ludowig, die Kartoffel-Bierbrauerei

oder ausführliche auf Erfahrung und gründliche Wissenschaft begründete Anweisung zu der verschiedenen Bereitung vorzüglich guter Kartoffelbiere. Mit 6 Abbildungen. 8. 15 Sgr.

Nach den Resultaten, welche die Kartoffel-Bierbrauerei liefert, steht sie auf dem Punkte, das ganze bisherige Brauwesen umzuwerfen und verspricht, eine der wichtigsten Industriezweige der Landwirthschaft und des Nationalwohlstandes zu werden. Die vorstehende, auf streng wissenschaftliche Grundsätze basirte Schrift enthält eine ausführliche Anleitung zur Bereitung aller beliebtern Sorten und verdient als die erste über diesen neuen sehr wichtigen Industriezweig die besondere Aufmerksamkeit aller Praktiker.

Im Verlage von **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **J. F. Ziegler:**

Die Dichtkunst und ihre Gattungen.

Ihrem Wesen nach dargestellt, und durch eine nach den Dichtungsarten geordnete Mustersammlung erläutert
von
August Knüttell,
Prediger an St. Barbara zu Breslau.
Mit Rücksicht auf den Gebrauch in Schulen.
Zweite, verbesserte und vermehrte Ausgabe. gr. 8. broch. 1¼ Thlr.

Im Verlage von **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **J. F. Ziegler:**

Erzählungen aus der Geschichte alter und neuer Zeit,

mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands und der christlichen Kirche.
Zur Erweckung des Sinnes für Geschichte.
Von **Karl Julius Löschke,**
vormals Lehrer am königl. evangel. Schullehrer-Seminar in Breslau.
8. 12½ Sgr.

Beim **Antiquar Ernst,** Nadlergasse Nr. 6, ist zu haben: Schellers lat.-deut. Lexikon in 3 Bdn. 788. Hlbfrz. 2½ Thlr. Dessen Handlex. in 2 Bdn. 822. Hlbfrz. 1⅓ Thl. Schneiders griech.-deut. Wörterbuch 2te A. 4. Jena 806. Hlbfrz, 1 Thlr. De la Veaux, dictionn. 4 vol. Berl. 797. Hlbfrz. 1 Thlr. Wigands Conversationsler. Hft. 1—42. 45. 46. Lpz. 847 f. 25 Sgr. Voltaire, théâtre 12 vol. 12. Paris 801. f. 1 Thlr. Heyse, deut. Schulgramm. 834. f. 8 Sgr. Boileau oeuvres av. des éclairc. hist. et figg. p. B. Picart 4 vol. Amst. 717. Frzb. 25 Sgr. Les mêmes 3 vol Paris 769. Hlbfrz. 13 Sgr. Berl. 809. 3 vol. 10 Sgr. Ed. stereot. 12 Paris 800. Hlbf. 8 Sgr. Oeuvres divers 2 vol. figg. Amst. 702 Frz. 10 Sgr. Le Sage, Gil-Blas, übers. v. Mylius 6 Bde. Lpz. 821. Ppp. 25 Sgr. Th. Körner, Leyer und Schwert. 6te A. 7 Sgr. Nagel, der Sternenhimmel m. K. Bresl. 846 f. 10 Sgr. Held, Irrfahrten e. Komödianten. 841. f. 13 Sgr. Humphry Davys tröst. Bemerk. a. Reisen ꝛc. 833. Ppp. 15 Sgr. Latreille, natürl. Familien des Thierr. v. Berthold. 827. Ppp. 20 Sgr. Lardner, Dampfmaschinen von Schmidt. Figg. 834. Ppp. 15 Sgr. Mackenzie, Bibl. v. Haushalt.- u. Gewerbskünsten. 2 Bde. 825. f. 25 Sgr. Gottschalk, Goldgrube f. Hausväter ꝛc. 825 f. 10 Sgr. Montesquieu de l'esprit des loix. 3 vol. Genèv. 749. Ppp. 15 Sgr. Fürst, der verständige Bauer S. Strüf. 2 Bde. 2te A. 20 Sgr. Funke, Naturgesch. u. Technol. 4 Bde. u. K. 3te A. 1⅔ Thlr. Goeze, europ. Fauna. Bd. 1—7. Lpz. 797. Ppp. 1⅓ Thlr. Kannegießer, Grundr. d. Alterthumswiss. 815. Ppp. 15 Sgr. Hermsdorf, Samml. v. Uebungsaufgaben a. d. Arithm. u. Algebra. 2 Thle. 4. 821. Ppp. 20 Sgr. Plücker, analyt.-geometr. Entwickelungen. 1. Bd. 4. m. K. 828. Ppp. 20 Sgr. C. Schmidt, Zitterstoff. 4 B. 803—28. Ppp. 2 Thlr. Meißner, neues Syst. d. Chemie. 3 Bde. Wien 838. Hlbfrz. 2 Thlr. Pol, Jahrb. d. St. Breslau. 5 Bde. 4. m. K. 824. Ppp. 1⅓ Thlr. Anders, Schlesien wie es war. 2 Bde. 810, neu, 20 Sgr. Kaals, Hennelii u. Peins Gutachten in puncto der Oderschifffahrt. 1638. Manuscr. Fol. 174 Bog. 3 Thlr. Klober, von Schlesien vor u. seit 1740. 2 Thle. 785. Ppp. 10 Sgr. Weigel, Beschreib. v. Schles. 10 Thle. 804. Ppp. 2½ Thlr. Dasselbe Bd. 1—9 f. 1⅓ Thlr. L. Geßner, Vogelbuch v. Häußler. Zür. 582. Thierbuch v. Forne. 563. Fol. m. K. Prg. 1½ Thlr. Morhofens Unterr. v. d. teutsch. Sprache u. Poesie nebst Gedichten. 1702 Prgb. 10 Sgr. Hogarth, Zerglieder. d. Schönheit v. Mylius. 4. m. K. 754. Ppp. 25 Sgr. Winkelmann Vers. e. Allegorie. 4. Dresdn. 766. Ppp. 8 Sgr. Perspektiv-Reißkunst, übers. v. Rembold, m. K. 4. Augsb. 25 Sgr. Félibien, des principes de l'archit. et., sculpt. et peinture. I d. 3 figg. 4. Paris 6.7. Frz. 1⅓ Thlr. Tischbein, Abhdlg. über d. Aetzkunst ꝛc. Fol. Kass. 790. Ppp. 10 Sgr. Wagnitz, Religionslehre in Beisp. 2 Thle. Beispiele f. Kranke. 799—813. Ppp. 25 Sgr. Sturms Betracht. üb. d. Werke Gottes ꝛc. 2 Bde. Tüb. 781. Hlbfrz. 15 Sgr. Rau, Materialien zu Kanzelvortr. 6 Bde. 25 Sgr. Ribbeck, Pred. 4 Thle. f. Familien 3 Thle. Mgdb. 25 Sgr. Tillotson, Pred. 8 Thle. Zür. 778. Ppp. 25 Sgr. Reinhard, v. Werth d. Kleinigk in der Moral u. über den Kleinigkeitsgeist ꝛc. 2 Bücher. Ppp. 13 Sgr. Zollikofer, Pred. über die Würde des Menschen. 2 Bde. Ppp. 15 Sgr. Heß, Pred. u. Pred.-Fragmente. 4 Bde. Hlbfrz. 15 Sgr. Lisco, bibl. Betr. üb. Joh. d. T. 836 f. 13 Sgr. Der 3te Bogen des histor. Verzeichnisses wird verabfolgt. Vom 1. u. 2. sind noch Expl. zu haben.

Beim Beginn des neuen Jahres erlauben wir uns unsern

Bücher- und Journal-Lesezirkel

in Erinnerung zu bringen. Wir halten in letzterem 150 beliebte Zeitschriften, sowohl **wissenschaftlichen,** wie **belletristischen** Inhalts und lassen dem Leser gegen sehr billige Gebühren **vollkommen freie Wahl** aus allen Fächern. Die näheren **Bedingungen** enthält der Prospektus.

Buchhandlung von **August Schulz u. Comp.,**
Altbüßerstraße Nr. 10, an der Magdalenen-Kirche.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der aus den Baugerüsten des Neisse-Viadukts bei Görlitz gewonnenen Bauholzer ist zum

31. Januar k. J. und den darauf folgenden Tagen, jedesmal von Morgens 9 Uhr ab, auf der Baustelle des Viadukts Termin anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden. Die Taxe der Hölzer, sowie die Kaufsbedingungen sind in dem Abtheilungs-Büreau in Görlitz (vor dem Hotherthore Nr. 619) während der Dienststunden einzusehen, auch können Abschriften gegen Erlegung von 10 Sgr. verabfolgt werden.

Berlin, den 27. Dezember 1847.
Der Bau-Direktor der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, königliche Baurath **Henz.**

Die fälligen Zins-Coupons von Pfandbriefen Litt. B werden in den Vormittagsstunden vom 3ten bis incl. 15. Januar in unserm Comptoir, Blücherplatz 17, eingelöst. Zu den bei Präsentation der Coupons erforderlichen Verzeichnissen werden Schemata von uns unentgeltlich ausgegeben.
Ruffer und Comp.

Der Schlesische Pfandbrief Nr. 116, Litt A über 500 Rthlr., Gut Schwarzwaldau, Bolkenhainer Kreises, bis zu Johanni 1847 abgestempelt, ist heute Morgen abhanden gekommen, vor dessen Ankauf wird hiermit gewarnt. Breslau, den 8. Januar 1848.

Schweizerhaus.

Sonntag und Montag **Quintett-Konzert.**
Zur Aufführung kommt:
Akademisches Lieder-Potpourri von Herenz. Entree à Person 1 Sgr.

Wintergarten.

Heute Sonntag
13. Sonntags-Abonnement-Concert.
Anfang 3 Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten 5 Sgr. **Schindler.**

Café restaurant.

Montag großes **Abend-Konzert.**

Weiß-Garten.

Sonntag: großes Konzert.
der Breslauer Musikgesellschaft.

Zur Tanzmusik

Sonntag den 9. Januar ladet ergebenst ein: **Seiffert,** in Rosenthal.

Unsern Geschäftsfreunden widmen hiermit die ergebene Anzeige, daß wir das mit unserm Vater Herrn **Carl Gottfried Klinkhardt** unter der Firma

C. G. Klinkhart u. Söhne

gemeinschaftlich geführte Geschäft am heutigen Tage für unsere alleinige Rechnung mit allen Activis und Passivis unter Beibehaltung derselben Firma käuflich übernommen haben.
Langenbielau, den 1. Januar 1848.

Karl Klinthart.
Wilhelm Klinkhart.

Agentur-Gesuch.

Ein rechtliches solides und vermögendes Handlungshaus zu Breslau wünscht noch ein oder mehrere Agenturen für diverse Fabrik-Artikel. Auch übernimmt dasselbe Commissions-Läger jeder Art und giebt nöthigenfalls baare Vorschüsse. Desfallsige portofreie Anerbietungen werden unter Chiffre C. C. M. poste restante Breslau erbeten.

Grundstück-Verkauf.

Mit dem Verkaufe des hierselbst in der Friedrich-Wilhelmsstraße sub Nr. 34 belegenen Grundstücks beauftragt, habe ich einen Termin zur Entgegennahme von Meistgeboten auf dasselbe auf den 12. Januar d. J. Nachmittags 4 Uhr in meiner Kanzlei Nikolaistraße Nr. 7, zwei Stiegen hoch, anberaumt, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß die das Grundstück betreffenden Dokumente, Anschläge und Kaufsbedingungen bei mir zur Einsicht bereit liegen.

Das Grundstück ist 75 Fuß breit und 250 Fuß lang.

Löwe,
Justiz-Commissarius und Notar.

Dreschmaschinen.

Hierdurch erlaube ich mir den Herren Landwirthen ergebenst anzuzeigen, daß in meiner Maschinen-Fabrik von jetzt ab fortwährend die von mir vielfach verbesserten und allgemein anerkannt leicht gehenden transportabelen Dreschmaschinen mit eisernem Göpelwerk in verschiedenen Größen zum Verkauf bereit stehen. Die Leistungen derselben sind, daß stündlich auf der großen Maschine zu vier Pferde 5 bis 6 Schock, auf der mittleren zu 2 bis 3 Pferde 3—4 Schock und auf der Handmaschine 1½—2 Schock Getreide rein ausgedroschen werden können. Auch ist die Einrichtung so getroffen, daß mit den ersten beiden Maschinen gleichzeitig eine Reinigungs-Maschine verbunden werden kann. Ferner sind vorräthig Dampfmaschinen, Dampfkessel, Roßwerke, Kartoffel- und Malzquetschmaschinen, Heckselmaschinen, Maisentkörnerungs-Maschinen, metallene Wasser- und Maisch-Pumpen, Kartoffel-, Reibe- und Schneide-Maschinen und Feuer- und Schaffspritzen.
Berlin, im Januar 1848.

Joh. Fr. Hartmann.

Zwei Thaler Belohnung.

Am 5. Januar ist auf dem Wege vom niederschlesisch-märkischen Bahnhofe nach der Stadt eine schwarzlederne Brieftasche, enthaltend einen Reisepaß, einige quittirte Rechnungen und andere nur für den Eigenthümer brauchbare Papiere, verloren gegangen. Der Finder wolle dieselbe Kupferschmiede-Straße Nr. 25, im Vorderhause 3 Treppen hoch, abgeben und eine Belohnung von zwei Thalern entgegennehmen.

Gut versilberte **Schlitten-Geläute** sind zu verkaufen; auch werden alte versilbert und reparirt bei **J. Liedecke,** Gürtlermeister, Stockgasse Nr. 28.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Englische Lesestücke für Real- und höhere Töchterschulen.

Prosa und Poesie.
Mit einer Tabelle
über die Formlehre der engl. Grammatik.
Von
Dr. Friedrich Otto,
Lehrer am Friedrichs-Gymnasium und am Handlungs-Diener-Institut in Breslau.
8. brosch. Preis 20 Sgr.
Breslau, Januar 1848.

Friedrich Aderholz.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche noch Zahlungen an meinen im Dezember vorigen Jahres verstorbenen Mann, den Kaufmann **Johann Friedrich Hahn,** Mauritiusplatz Nr. 2, zu leisten haben, fordere ich hiermit auf, diese binnen vier Wochen, vom heutigen Tage an gerechnet, an mich abzutragen, widrigenfalls ich dann Veranlassung nehmen müßte, die Säumigen auf gerichtlichem Wege zu belangen.
Breslau, den 9. Januar 1848.

Elisabeth verw. Hahn, geb. Hübner.

Saat-Kartoffel-Verkauf.

3000 Scheffel gesunde märkische hellrothe und weiße Kartoffeln, welche jetzt von mir erkauft und vom 1. bis 15. Mai d. J. in Breslau eintreffen, können zu ganz soliden Preisen überwiesen werden. Darauf Reflektirende wollen sich baldigst melden.

Adolph Pfänder in Breslau in der Kohnschen Buchhandlung.

Ein kräftiger junger Mann, militärfrei, sucht ein Unterkommen als Hausknecht.
Tralles, Altbüßerstr. Nr. 30.

Unterzeichneter erlaubt sich, den geehrten Herren Gartenbesitzern und Gärtnern hiermit ergebenst anzuzeigen, daß von **jetzt** ab **Gemüse-** so wie **Blumensaamen** in vorzüglicher Qualität und Auswahl zum Verkauf abgegeben werden.

Preisverzeichnisse über aus der hiesigen Baumschule verkäufliche Bäume und Ziersträucher zu Parkanlagen, so wie der **Saamen** werden auf portofreie Anfragen gratis zugesendet.
Kotzenau, den 4. Januar 1848.

Wenzel,
gräfl. zu Dohnascher Kunstgärtner.

Brenn- und Nutzholz-Verkauf.

Von dem königl. Holzhofe in Trebnitz wird die rheinl. Klafter und zwar:

		Rtl.	Sg.
1)	Rothbuchen-Scheitholz für	8	25
2)	dito kleinscheit.	7	20
3)	Birken-Scheitholz	7	15
4)	Erlen dito	7	10
5)	Eichen dito	7	—
6)	Kiefern dito	6	10
7)	Eichen-Nutzholz	9	15

franco Breslau geliefert, und wird Herr Kaufmann F. W. Tietze am Neumarkt Nr. 28 im weißen Roß die Güte haben, darauf zu machende Bestellungen entgegen zu nehmen.

Praktisches Rasirpulver,

wovon nur eine kleine Prise einen reichlichen langstehenden Schaum erzeugt, der das Barthaar ganz weich macht, wodurch das Rasiren um Vieles erleichtert wird,
in Schachteln zu 3 Sgr.
Feinste aromatische Mandelseife,
das Packet 5 Sgr.
In Breslau befindet sich die Niederlage bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. Nr. 21.

Gasthof-Verkauf.

In einer großen Provinzialstadt ist ein gut renommirter Gasthof erster Klasse mit vollständigem Inventarium, wegen Krankheit des Besitzers, unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. — Näheres ertheilt der Agent Joh. Munck in Gr. Glogau.

Französische, holländische und schweizer Liqueure.

Crême de Gingembre.
Curaçao.
Plaisir de Dames.
Rhins Magenbitter.
Extrait d'Absinthe.
Maraschino de Zara.

Gustav Scholtz,
Schweidnitzer-Straße 50, im weißen Hirsch.

Eine Partie **Damen-Masken-Anzüge,** Sammet- und Seiden-Hüte verkauft wegen Mangel an Raum zu bedeutend herabgesetzten Preisen: die Damen-Putzwaaren-Handlung **E. Willner,** Riemerzeile 20.

Elisenbad.

Sonntag den 9. Januar
großes Concert unter Leitung des königl. Kapellmeister Herrn Bialecki.
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Casperkes Winter-Lokal,

Sonntag den 9. Januar
großes Instrumental-Konzert.
Entree pro Person 1 Sgr.

Ein Haushälter mit guten Zeugnissen versehen, kann bald ein Unterkommen finden: Ring Nr. 54.

Bei nur einigem Talent dazu erlernt man in 120 Stunden das Französische durch Gottstein, Messergasse 20, 1 Tr.

Ein Mädchen im Weißnähen und Schuheinfassen geübt, sucht Beschäftigung in oder außer dem Hause. Zu erfragen Albrechtsstr. Nr. 48, im Hofe par terre.

Ein junger Wachtelhund, 6 Monat alt, ist zu verkaufen, Albrechtsstraße Nr. 48, im Hofe par terre.

Wegen Verkauf des Gutes Nr. 8 zu Kleinburg, Bresl. Kr., stehen daselbst zwei Oldenburger Kühe und eine Kalbe, erstere sind im Jahr 1845 vom Schles. Verein verloost worden, zum Verkauf. Das Nähere ist daselbst zu erfahren.

Ein kleines Haus

in der Stadt, in gutem Bauzustande, ist wegen Ortsveränderung des Besitzers unter sehr vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere neue Weltgasse Nr. 24, beim Wirth.

Die Konditorei Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 75, vis-à-vis dem Gasthof zum Kronprinz, empfiehlt
Pfannkuchen
mit Punschguß à Stück 1 Sgr., mit Himbeeren und Pflaumen gefüllt à Stück 9 Pf. in bester Güte, zur gefälligen Beachtung.

C. Thamm.

Zur geneigten Beachtung.

Es ist mir jetzt wieder möglich, meine Oblaten billiger zu notiren als früher.
C. F. W. Tietze, Schmiedebrücke 62.

Sehr billige Kinder-Filzschuhe und gußeiserne Hunde-Oefen
empfehlen **Hübner u. Sohn,** Ring 35, 1 Tr.

Beste Soda-Waschseife,
in richtig preußischem Gewicht,
Kentucki und Pfälzer-Blätter-Tabak,
so wie den Herren Tapezirern, Riemern, Sattlern, Schlossern, Schuhmachern ꝛc. alle Nägelsorten aus Erdmannsdorfer Fabrik zum Fabrikpreise offerirt: **A. E. Mülchen,** Junkernstraße Nr. 5.

Die bekannten genähten Parchent-Sachen, als: Unterbeinkleider für Herren und Damen, Unterröcke, Nachtspenzer für Damen, Unterjacken für Herren,
Creas-Handgarn-Leinwand,
gediegen, empfiehlt: **A. E. Mülchen,** Junkernstraße Nr. 5.

20,000 Rthlr.
sind gegen pupillarische Sicherheit zu 5 pCt. im Ganzen oder auch theilweise zu vergeben; das Nähere Nikolaistraße Nr. 28, 1 Stiege, bei **Lobethal** von 1—2 Uhr zu erfahren.

Mastschöpse
stehen auf dem Dom. Wernersdorf, Schweidnitzer Kreises, zum sofortigen Verkauf.

Große holsteiner Austern,
geräucherten Silber-Lachs,
Kieler Sprotten,
spanische Wein-Trauben
empfiehlt die **Südfruchthandlung**
P. Verderber,
Ring Nr. 24.

Echte
holl. Fett-Vollheringe
von neuester Sendung als etwas ganz Vorzügliches, das Fäßchen circa 50 bis 55 Stück enthaltend, à 1⅓ Rthlr., einzeln das Stück 1 Sgr. bis 1½ Sgr.;
neueste
engl. Fett-Vollheringe,
das Fäßchen derselben Größe 1 Rthlr., einzeln das Stück 9 Pf.;
echte brab. Sardellen,
d. Pfd. 8 Sgr., bei mindestens 5 Pfd. billiger;
neue Elbing. Bricken,
einzeln und in Gebinden billigst;
Emmenth. Sahnkäse,
der Ziegel circa 2 Pfd. 8½ Sgr.

Aug. Louis Sachs,
Oderstraße Nr. 24, 3 Brätzeln.

Gas-Aether

empfiehlt in Partien wie in einzelnen Pfunden zum billigsten Preise
die chemische Fabrik von
Nitschke, Seidel u. Comp.,
Ring Nr. 27.

Ich wohne
Breitestraße Nr. 41.
Dr. S. Samostz,
praktischer Arzt und Wundarzt.

Ein Schüler der obersten Klasse eines hiesigen Gymnasiums ist bereit im Lesen, Schreiben und Rechnen, sowie in den Anfangsgründen der lateinischen und französischen Sprache Unterricht zu ertheilen. Näheres zu erfahren Ursulinerstraße Nr. 23, 2 St., bei Hönsch.

Ein Daguerreotyp-Apparat zu ¼ und ⅙ Platten mit verschiebbarem Kasten wird zu kaufen gesucht und die Mittheilung des festen Preises ꝛc. franco unter der Adresse: Xaver Ms. Nr. 12 poste restante Breslau baldigst erbeten.

In einer sehr anständigen Gesellschaft können noch einige Damen, welche Tanzunterricht wünschen, Aufnahme finden; zu erfragen Schuhbrücke Nr. 43, eine Treppe.

Ein Wirthschafts-Beamter, noch jung und unverheirathet, mit den besten Zeugnissen versehen und militärfrei, sucht ein Unterkommen in seinem Fache vom 1. April 1848 ab. Näheres in Breslau, neue Kirchstraße Nr. 10 b. bei Petrich.

2 Rthl. Belohnung
erhält Ueberbringer eines kleinen schwarzen Dachshundes auf den Namen Diego hörend, Herrenstraße Nr. 26, 3 Treppen hoch.

Ein Hauslehrer
der Elementar-Unterricht ertheilen kann und musikalisch ist, wird aufs Land gesucht. Näheres beim Amtmann Pawelka in Nimkau.

Ein hiesiger Gasthof
ist wegen Familien-Verhältnissen an einen zahlbaren Mann sofort oder Termin Ostern pachtweise zu überlassen. Näheres ertheilt **F. W. König,** Albrechtsstraße Nr. 33.

Auf dem Dome, an der Kreuzkirche Nr. 9, ist im ersten Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kabinet, lichter Küche und dem nöthigen Beigelaß auf Ostern zu beziehen. Das Nähere par terre.

Für Kapitalisten.

Vielseitig beauftragt, Kapitalien auf beste und gute Hypotheken, in großen und kleinen Beträgen nachzuweisen, sowohl auf Grundstücke in hiesiger Stadt als auf Güter in Schlesien, ersuche ich die Herren Kapitalisten, welche mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, mir ihre disponiblen Fonds geneigtest namhaft zu machen. Ich verbürge die reelste, diskreteste Bedienung und schmeichle mir mit der nöthigen Geschäftskenntniß vollkommen vertraut zu sein.

C. G. Liebich, Werderstr. 2. 3.

Spielkartenausverkauf.

Gr. dopp. Bastankarten à 5 Sgr., mittelstarke und kleine 4½ Sgr., L'hombre 9½ Sgr. Bei Partien billiger. **L. F. Podjorsky,** Basteigasse 6, zwei Tr. hoch.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich Tauenzienstr. 35
eine Spezerei-, Material-, Tabak- u. Delikatessen-Handlung
unter der Firma
C. F. Schwarz
für meine alleinige Rechnung eröffnet habe, mit der ganz ergebenen Bitte, mich bei vorkommendem Bedarf hochgeneigtest beachten zu wollen, indem ich bei der strengsten Reelität und pünktlichsten Bedienung die möglichst billigsten Preise verspreche.
Breslau im Januar 1848.

C. F. Schwarz.

Preßhefe

von Durfthoff in Dresden, in vorzüglicher Güte, stets frisch bei **C. G. Ossig,** Nikolai- und Herrenstraßen-Ecke Nr. 7.

Tauenzienstraße Nr. 4b am früher Zahnschen Kaffeehause, ist die erste Etage mit Benutzung des Gartens zu Ostern zu vermiethen. Näheres beim Wirth Ursulinerstraße Nr. 5 u. 6.

Zu vermiethen
ist Neueweltgasse Nr. 42 der 1ste und 2te Stock, vorn heraus.

Hintermarkt Nr. 2
ist wegen Aufgabe des Geschäfts ein Laden und eine Wohnung zu Ostern zu vermiethen. Näheres bei

J. G. Bergers Sohn,
Hintermarkt Nr. 5.

Blücherplatz Nr. 2
ist der erste Stock, bestehend aus 2 Stuben und Küche, zu vermiethen. Näheres daselbst im Gewölbe.

Eine mittlere herrschaftl. Wohnung
ist mit Zubehör Matthiasstraße Nr. 15 im ersten Stock zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Orte unter heutigem Datum, **Ohlauerstraße Nr. 85** vis-à-vis **der Hoffnung,** eine

Gold- und Silber-Waaren-Manufaktur,

unter der Firma:

J. Neumann und Comp.,

eröffnet habe. — Ich bitte um gütige Befehle und gebe dabei die Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben bleiben wird, mir das geschenkte Vertrauen durch die reelste und billigste Bedienung erhalten zu können.

Breslau, den 9. Januar 1848.

Julius Neumann.

E i n l a d u n g.

Zur Berathung und Beschließung über die Anlage einer

Getreide- und Produkten-Markt-Halle

hierselbst, werden hierdurch auf den 12ten d. M., Abends 6 Uhr, im Goldschmidtschen Saale (Café restaurant) alle Diejenigen höflichst eingeladen, die an der Angelegenheit betheiligt sind oder irgend ein Interesse nehme. Als Vorlagen sind vorbereitet:

1) eine Exposé wegen Wahl des geeignetsten Platzes; 2) ein Bau- und Kosten-Anschlag, ferner Entwürfe wegen Aufbringung des nöthigen Anlage-Kapitals und der muthmaßlichen Einnahmen und Ausgaben; 3) Anträge wegen Bevollmächtigung eines zu wählenden Comités zum ferneren Betrieb des Unternehmens.

Breslau, den 8. Januar 1848.

Junkern-Straße Nr. 35. **Lokal-Veränderung.** Junkern-Straße Nr. 35.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden zur ergebenen Nachricht und zur **gütigen Beachtung,** daß ich mein Geschäfts-Lokal seit dem 1. Januar auf di' **Junkern-Straße Nr. 35** verlegt habe. **M. Neisser Jun.**

Pensionsort für Zöglinge höherer Lehranstalten.

Ein hiesiger Gelehrter, in dessen Hause die beste Gelegenheit geboten wird, französische Konversation und die Musik zu erlernen, wünscht von Ostern ab einige Pensionaire bei sich aufzunehmen. Adressen gebe man baldigst ab in

Wallischöwskis Pianoforte-Fabrik, Altbüßerstraße 12.

Die Betten-, Bettfedern- und Daunen-Handlung,

Ecke der Neuen Schweidnitzer-Straße und Stadtgraben Nr. 11,

empfiehlt ihr gut sortirtes Lager dem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung und nachstehenden Preisen:

Ein Gebett Betten, Oberdecke, Unterdecke und 2 Kissen von 6 Rthl. an,
ungerissene Federn, das Pfd. von 3 Sgr. an,
gerissene dito dito 4 Sgr. an,
ächte böhmische, schlesische Daunen, das Pfd. von 15 Sgr. an,
und versichert die reelste Bedienung.

Conditorei-Verkauf.

In der Hauptstadt **Posen,** in der **frequentesten Straße** gelegen, ist eine sauber und bequem eingerichtete, viel besuchte **Conditorei** nebst **Billard** mit allem Zubehör sogleich zu höchst annehmbaren Bedingungen zu übernehmen.

Näheres in Breslau, Nikolaistraße Nr. 24, im Comtoir.

Bei jeder Witterung. **Lichtbild-Portraits** Aufnahme im geheizten Zimmer.

von **Julius Rosenthal,** im Brill'schen Atelier, Ring Nr. 42, Schmiedebrücke-Ecke.

Nikolaistraße Nr. 67, im goldnen Häsel,

Sonntag den 9ten musikalische Abendunterhaltung.

Große Siebenbürger gebackene Pflaumen,

welche sich durch ihre vorzügliche Süße auszeichnen, habe ich eine große Partie erhalten und werde die 5 Pfund für 9½ Sgr., das Pfd. 2 Sgr. verabreichen lassen. — Den Ctr. offeriere à 6⅔ Rthlr.

Neuen, großkörnigen **Carol. Reis,** die 11 Pfd. für 1 Rthl.r, das Pfund 3 Sgr. **Ostind. Tafelreis** (ohne Bruch), das Pfd. 2½ Sgr., den Ctr. 9 Rthlr., empfiehlt die Handlung **Gotthold Eliason,** Reuschestraße Nr. 12.

Eine Parthie glatte, schwarzseidene Stoffe zu Kleidern, Mänteln und Futter sind mir zum Einzel- und en gros-Verkauf zu sehr billigen Preisen, um bald damit zu räumen, übergeben worden.

Heinrich Cadura, Herrenstraße in drei Mohren.

Frischestes Fabrikat. Haarerzeugendes grünes Kräuteröl,



als das von allen derartigen angepriesenen Fabrikaten einzig und allein wahrhaft wirksame und zweckmäßige und als solches überall anerkannte Mittel, sowohl auf gänzlich kahlen Stellen des Kopfes Haare zu erzeugen, als auch das Ausfallen und Ergrauen zu hindern.

Preis à Flacon 25 Sgr.

Für Breslau allein echt zu haben bei

A. E. Aubert, Bischofsstraße Stadt Rom.

Billige und gute Weine.

Von einem auswärtigen Hause lagert bei uns eine bedeutende Partie französischer und Rheinweine, so wie feiner Rum's und Arac de Goa in Flaschen, die wir in größeren und kleineren Partien zu den billigsten Facturen-Preisen erlassen können.

Kuntze u. Schmidt, Karlsstraße Nr. 41.

Neueweltgasse Nr. 3 ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen.

Werderstraße Nr. 37

ist sogleich oder zu Ostern die Parterre-Wohnung getheilt oder im Ganzen zu beziehen; sollte es wünschenswerth erscheinen, so kann der erste Stock gewählt werden.

Zwei Parterre-Wohnungen sind zu vermiethen und Termin Ostern zu beziehen: Ursuliner-Straße Nr. 14. Näheres 2 Stiegen.

Ein Quartier

von 10 Zimmern nebst Küche und Entree, ist mit oder ohne Stallung für 6 Pferde und Wagenplatz zum Ostertermine zu vermiethen Antonienstraße Nr. 10.

Sandstraße Nr. 5 ist ein großes heizbares Gewölbe im Hofe, und eine Stube und Alkove vorn heraus im ersten Stock sofort oder Termin Ostern zu vermiethen.

Karlsstrasse Nr. 32 ist die zweite Etage von Ostern ab zu beziehen. Näheres hierüber im Comptoir daselbst zu erfahren.

Ein Restaurations-Lokal ist zu Ostern oder auch noch früher zu vermiethen; das Nähere Hummerei Nr. 15 beim Wirth.

Albrechtsstrasse Nr. 8 ist der 1. Stock, das Gewölbe und der Hausladen zu vermiethen. Näheres Junkernstraße Nr. 18 im Comptoir.

---

2 Stuben des ersten Stocks sind Termin Ostern Ohlauerstraße 21 zu vermiethen.

Zu vermiethen

ist Fischergasse Nr. 22 eine Wagen-Remise und zu 4 bis 6 Pferde Stallung. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Die Feuer-Werkstelle nebst Wohnung, welche sich für einen Nagelschmied oder Klemptner eignet, ist zu vermiethen Klosterstr. Nr. 24.

Eine Lohnkutscher-Gelegenheit zu 8 Pferden nebst Remisen und Boden ist Siebenhubner Straße Nr. 1 zu vermiethen.

Neue Schweidnitzer Straße Nr. 4 b ist ein Quartier — 3 Zimmer, Alkove, Küche und nöthigem Beigelaß — Ostern zu vermiethen. Näheres ertheilt gefälligst Herr Kaufmann **Boenke** in demselben Hause.

Zu vermiethen

ist in meinem Hause am Ringe Nr. 22 zu Ostern oder Johannis der 3te Stock.

Adolf Koch.

Eine Wohnung im Hofe, 2 Treppen, von 2 Stuben, ist Karlsstraße Nr. 38 zu vermiethen. Näheres bei **Emanuel Hein,** Ring 52.

Zu vermiethen ist Albrechtsstraße Nr. 27 vis-a-vis der Post, der zweite Stock, bestehend aus 5 Piecen, Küche und Zubehör; das Nähere zu erfragen Schmiedebrücke Nr. 59 in der Papierhandlung.

Auf Termin Ostern

ist Tauenzienstrasse Nr. 31B im Jupiter eine Wohnung von 4 Piecen zu vermiethen. Auch kann erforderlichenfalls Stallung für 2 Pferde beigegeben werden.

Das Nähere ebendaselbst bei Jaeckel.

Zu vermiethen

und Ostern zu beziehen ist Nikolaistraße 22, auf der Sonnenseite, die erste Etage von 10 Piecen, wobei 6 heizbare Zimmer und mit Vorder- und Hinter-Treppe versehen.

Zum **15. Januar** ist Ketzerberg 29 zwei Stiegen ein kleines Stübchen für **einen** Herrn, möblirt oder unmöblirt, zu vermiethen.

Zu vermiethen

und Ostern zu beziehen ist eine sehr schöne Wohnung nebst Gartenbenutzung in der Klosterstraße Nr. 3, schrägeüber dem Militär-Kirchhof. Näheres daselbst beim Eigenthümer, 1 Treppe.

Gewölbe zu vermiethen.

Ein heizbares Gewölbe mit Beigelaß ist von Ostern ab zu vermiethen für 70 Rthlr., Goldene-Radegasse Nr. 22 zu erfragen beim Wirth.

Zu vermiethen

und Termin Johanni zu beziehen, Albrechtsstraße Nr. 13, der erste Stock mit oder ohne Stallung, Wagenremise 2c. Näheres par terre im Comptoir.

Stockgasse Nr. 31 (das zweite Haus vom Ringe) ist der zweite Stock, bestehend aus 3 Stuben, lichter Küche, Boden und Keller zu vermiethen. Näheres Ring 54, im Gewölbe.

Eingetretenen Verhältnissen wegen ist Karlsstraße Nr. 30, die Hälfte der 2ten Etage im Vorderhause zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Näheres bei der Eigenthümerin.

Alte Taschenstrasse Nr 21 ist der erste Stock, bestehend in 4 Stuben, grossem Kabinet, Küche und sonstigem Zubehör, zu Ostern d. J zu vermiethen.

Breslauer Getreide-Preise

am 8. Januar 1848.

Sorte:	beste		mittle		geringste	
Weizen, weißer	83	Sg.	76	Sg.	70	Sg.
Weizen, gelber	80	„	75	„	68	„
Roggen	61½	„	58	„	54	„
Gerste.......	53	„	49	„	45	„
Hafer	30½	„	28½	„	26	„

Breslau, den 8. Januar 1848.

Geld- und Fonds-Course.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Holl. Rand-Ducaten	—	96	Gr.-Herz. Pos. Pfandbr. Zf. 4	101¼	—
Kaiserliche dito	—	96	dito neue dito = 3½	91$\frac{11}{12}$	—
Friedrichsd'or	—	—	Schles. Pfdbr. à 1000 Rtl. = 3½	97⅙	—
Louisd'or	—	111⅚	dito L. B. à 1000 = = 4	101⅓	—
Poln. Courant	—	97	dito .... = = 3½	92$\frac{11}{12}$	—
Oesterreichische Banknoten	103⅓	—	Alte Poln. Pfandbriefe .. = 4	95¼	—
Seeh.-Präm.-Sch. ...... Zf.	90¾	—	Neue dito dito .... = —	95	—
Preuß. Bankantheile .... =	—	—	Poln. Part.-Obligationen = —	99	—
St.-Sch.-Sch. pr. 100 Rtl. = 3½	92$\frac{1}{12}$	—	dito Schatz- dito = 5	—	—
Bresl. Stadt-Obligat. .. = 3½	99	—	dito Anl. 1835 à 500 Fl. = —	—	—
dito Gerecht.- dito ... = 4½	97	—			

Eisenbahn-Actien.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Bresl.-Schw.-Freibrg. .. Zf. 4	101⅙	—	Niederschl.-Mrk. Ser. III. Zf. 5	101¼	—
dito dito Prior. = 4	—	—	Wilhlmsb. (Kos.-Oderbg.) =	—	—
Oberschlesische Litt. A.... =	104½	—	Neisse-Brieger .... =	—	52½
dito Litt. B.... =	100	—	Berlin-Hamburger ..... =	—	—
dito Prior..... = 4	—	—	Köln-Mindener .... =	94½	—
Krakau-Oberschl. .... =	65¼	—	Sächsisch-Schlesische ..... =	96½	—
Niederschl.-Märk. ...... = 4	88½	—	Friedrich-Wilh.-Nordb. .. =	—	—
dito dito Prior. ... = 4	—	—	Posen-Stargarder ...... =	—	—
dito dito dito .... = 5	102½	—			

Wechsel-Course.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Amsterdam .... 2 M.	—	143	Hamburg .... k. S.	—	152$\frac{1}{1?}$
Augsburg .... 2 M.	—	—	Leipzig	—	—
Berlin .... 2 M.	—	99⅙	London .... 3 M.	—	6. 27⅔
dito .... k. S.	—	99⅚	Paris .... 2 M.	—	80⅚
Frankfurt a./M. .... 2 M.	—	—	Wien .... 2 M.	102½	—
Hamburg .... 2 M.	—	151$\frac{1}{12}$			

Berliner Eisenbahnactien-Coursbericht vom 7. Januar 1848.

Niederschlesische 4% 87¾ bez.
dito Prior. 4% 94 bez.
dito dito 5% 102 Br.
dito dito Ser. III. 5% 100¾ Br.
Oberschl. Litt. A. 4% 105 Br. (Ohne Divid.)
dito dito Prior. 4% —
dito Litt. B. 4% 100¼ Br. (incl. Div.)
Bresl.-Schw.-Freib. 4% —
Krakau-Oberschl. 4% 65 Br. (Mit Zins. vom 1. Januar 1848.)
Köln-Minden 4% 93½ bis 94 bez.
dito Prior. 4½ % 98½ Gld.

Sächs.-Schles. 4% 96 Br.
Rheinische Prior.-St. 4% —

Quittungsbogen.

Nordb. (Fdr.-Wlh.) 4% 58¼ u. ½ bez. u. Gld.
Posen-Stargarder 4% 81¾ Br.

Fonds-Course.

Staatsschuldscheine 3½ % 92 etw. bez. u. Gld.
Posener Pfandbriefe 4% alte 100¾ etw. bez.
dito dito neue 3½ % 91½ Br.
Polnische dito alte 4% 94⅞ Gld.
dito dito neue 4% 94⅝ Br.

Universitäts-Sternwarte.

7. und 8. Januar.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	7, 52	— 6, 55	— 16, 0	0, 4	9°	O	heiter
Morgens 6 Uhr.		6, 72	— 7, 70	— 16, 8	0, 4	22°	O	halbheiter
Nachmitt. 2 Uhr.		7, 00	— 5, 50	— 9, 9	0, 6	4°	O	überwölkt
Minimum.		6, 72	— 7, 70	— 16, 8	0, 4	4°		
Maximum.		7, 76	— 5, 50	— 9, 9	0, 6	22°		

Temperatur der Oder 0, 0

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.